

Aa-Post



Aktuelles aus der Gemeinde, Ausgabe 12



Bewegen und begegnen
Fit- und Lauftreff

SCOOL
Orientierungslauf in Büren

Leitbild Schule Oberdorf
Umsetzung ab neuem Schuljahr

Der Philosoph
P. Adelhelm Bünter

Fotowettbewerb

Wer kennt unsere Gemeinde am besten?

Das Wettbewerbsbild in der letzten Ausgabe zeigte einen der drei Klangtürme auf der EXPO-Arteplage Biel.

Das Redaktionsteam hat aus den Teilnehmern mit der richtigen Lösung folgende Gewinner gezogen:

1. Preis: Amstutz Marie
Allmendstrasse 23a, 6382 Büren

2. Preis: Amstutz Karin
Huobboden 10, 6370 Oberdorf

3. Preis: Scheuber Alois
Uertestrasse 14, 6382 Büren



Wo ist das ?

Senden Sie eine Postkarte mit der richtigen Lösung und Ihrem Absender bis spätestens Ende Oktober 2003 an folgende Anschrift:

Redaktionsteam Aa-Post
Gemeindekanzlei
6370 Oberdorf

Die Gewinner werden durch das Redaktionsteam ausgelost und persönlich benachrichtigt. Ihre Namen werden in der nächsten Aa-Post veröffentlicht. Mit jeder Aa-Post erhalten Sie erneut die Gelegenheit zu raten und Preise zu gewinnen. Viel Glück!

Dieses Mal können Sie folgende Preise gewinnen:

1. Preis: Gutschein im Wert von Fr. 70.–, Panthera Fitnesscenter
2. Preis: Gutschein im Wert von Fr. 50.–, Panthera Fitnesscenter
3. Preis: Gutschein im Wert von Fr. 30.–, Panthera Fitnesscenter

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
In Motion	2
Fit- und Lauftreff Oberdorf	3
Kanusport in Nidwalden	4
Ballett	5
Wichtiges in Kürze aus der Gemeinde	6
Gemeinde-Winterplauschtag	7
Der Guichet virtuel	8
Schützen Zwölfi	9
Hochwasserschutz	10/11
Grüngutabfuhr	12
Liffest in Büren	13
Wichtiges in Kürze aus der Schule	14
Neue Lehrkräfte	15
Leitbild Schule Oberdorf	16

Lebendiger Englischunterricht	17
Musikschule Oberdorf	18
Musikschule Stans	19
Schulzeit zu Ende	20
SCOOL OL Büren	21
Auf Spurensuche im Wald	22
Wir bauen einen Roboter	23
Reitverein Büren	24
Turnzenter Nidwalden	25
P. Adelhelm Bünter	26
Wallfahrt nach Niederrickenbach	27
Panthera Lady's Gym	28
Interview	29
Oberdorf SO	30/31
Sport und Spass	32
Die letzte Seite	33

Sommerausgabe Aa-Post

In eigener Sache

Liebe Aa-Post Leserin,
lieber Aa-Post Leser

«Bewegung» heisst unser Thema, das sich wie ein roter Faden durch diese zwölfte Aa-Post Ausgabe zieht. Eine Bewegung kann rein physischer Art sein, also turnen, springen, kriechen, spielen. Sie kann jedoch auch einem Geist, ja sogar Zeitgeist entspringen. Erinnern Sie sich noch an die 68er-Bewegung? Ihr lagen gesellschaftliche Veränderungen zu Grunde, genauso wie bei den heutigen Globalisierungsgegnern. Es gibt aber auch religiöse und politische Bewegungen, die entsprechende Veränderungen anstreben. In dieser Ausgabe erfahren Sie so einiges über Bewegung.

Bewegung kann also Veränderung bedeuten. So geschehen in der Aa-Post vom letzten Winter. Die Veränderung betraf einerseits die neue Gestaltung des Umschlages, andererseits haben wir auch kleine Retouchen im Innenleben vorgenommen – und wir haben Sie gebeten uns Ihre ganz persönliche Meinung zur neu ge-

stalteten Ausgabe mitzuteilen. Herzlichen Dank all denen, die mitgemacht haben!

Aus der Zuschrift von Berta Flury möchte ich kurz zitieren: «In der Aa-Post wird man über alles so genau und übersichtlich orientiert. Nicht-GemeindebürgerInnen von Oberdorf kann man mit gutem Gefühl die Aa-Post in die Hand drücken», und weiter: «Die Aa-Post sollte archiviert werden. Heute in der so schnelllebigen Zeit wären gewisse Daten und Artikel für die spätere Generation eine Fundgrube!» Das Redaktionsteam hat diese und andere Zuschriften gerne zur Kenntnis genommen und es hat uns auch gefreut, denn so macht die weitere Arbeit auch Spass. Was die Archivierung anbelangt, liebe Frau Flury, von jeder Ausgabe liegt eine im Tresor des Gemeindehauses, so dass unsere Nachfahren, sofern sie dann wollen, nachlesen können, was uns in dieser Zeit bewegt hat.

Eine Fotocollage erinnert zum Beispiel an den ersten Gemeinde-Winterplauschtag, als sich Jung und Alt auf der Klewenalp traf um sich im Schnee zu bewegen. Der Aufmarsch war gross, die Zeitdifferenzen mehr oder weniger klein und «de Kafi usem Chessi» ganz bestimmt gut. Eine weitere Fotocollage zeigt die «bewegende Fahnenrückgabe» des Schützen Zwölfi. Bewegung auch in der Schule: Wir präsentieren das neue Leitbild und stellen die neuen Lehrkräfte vor. Und schliesslich stellen wir noch einen Mann in den Mittelpunkt, der im Kanton Nidwalden einiges «bewegt» hat: P. Adelhelm Bünther, Kapuziner aus Büren.

MI



Ein Hang in Bewegung

Am 6. Juni 2003 gingen nach 20.00 Uhr im Gebiet Schinhalten, Waltersberg, Hostetten, Schwanden starke Gewitterregen nieder. Die Wassermassen richteten an Häusern, Strassen, Bächen und Kulturland grosse Schäden an.

In Motion –

bewegen, anregen, motivieren, verändern

Dem Zeitgeist entsprechend verwende ich den neudeutschen Ausdruck für Bewegung: motion. Aus dem Sportbereich ist Ihnen der Begriff «slow motion» bekannt, vielleicht kennen Sie noch «in motion» oder von Ihrer letzten Car- oder Schiffsreise in unangenehmer Erinnerung geblieben «motion sickness».

Wenden wir das Wort «Motion», mit Grossbuchstaben geschrieben, in unserem schweizerischen Sprachgebrauch an, denken wir sofort an die Politik. Eine Motion ist die gewichtigste Form eines Antrags in unseren Parlamenten. Doch auch das Wort «Motivation» steckt in unserem Schwerpunktthema. Will ich jemanden motivieren, versuche ich sein Handeln möglichst positiv zu beeinflussen. Ich will ihn anregen, anspornen, eben motivieren.

Schule – In Motion

Nicht von Frühgymnastik oder Wettschwimmen sei hier die Rede, sondern von den Veränderungen in der Schule innerhalb weniger Generationen.

Individuelle Förderung, Schulleitbild, Blockzeiten oder gar Tagesschulen und nicht zuletzt das bevorstehende Frühenglisch sind heute in aller Munde. Themen, die im einfachen Kellerlokal in Stans im 17. Jh. noch nicht zur Diskussion standen. Der Vorgängerbau des Organistenhauses an



der Knirigasse dürfte das erste und damals einzige Schulhaus in Nidwalden gewesen sein. Erste Regeln finden wir bereits um 1690 in der «Kurzen Regel und Ordnung der Allhiesigen Schuol zu Stans», was darauf schliessen lässt, dass bereits damals eine staatlich-kirchliche Grundbildung für Knaben bestanden haben muss. Mädchen werden nicht erwähnt, wir gehen also davon aus, dass nur das «starke Geschlecht» unterrichtet wurde!

Am Ende des 18. Jahrhunderts gab es nur wenige eigentliche Lehrer. Ehemalige Soldaten, verkrachte Lateinstudenten oder dienstuntaugliche Fremdlinge

14 neuen Schweizerfranken. Das dürftige Almosen war der Grundstein der Stanser Schulgüter.

Das erste Schulgesetz von 1829 bestimmte: «Alle Kinder sollen mit dem Antritte des 8. Jahres die Schule besuchen». Die Schulpflicht wurde angedeutet, konnte sich aber noch nicht durchsetzen.

1851 trat das revidierte Schulgesetz in Kraft und formulierte deutlicher: «Alle Kinder, welche an Geist und Körper gesund sind, sind mit Antritt des 8. Jahres schulpflichtig». Weiter war von Sommer- und Winterschule die Rede. Ursprünglich wurde nur im



drängten sich ohne entsprechende Vorbildung oder Eignung in den Schuldienst. Der Herr Kaplan unterrichtete meist nur Kinder besser situierter Bürger. Von einem geregelten Schulbetrieb kaum ein Anzeichen. Es gab weder eine allgemeine Schulsteuer, noch verpflichtete ein Gesetz die Kinder zum Schulbesuch.

Im Zuge der Französischen Revolution kam Heinrich Pestalozzi nach Stans. Seine Ideen beeinflussen noch heute die moderne Pädagogik, wenn auch seine praktischen Anleitungen versagten.

Ende November 1805 schuf die Andreasgemeinde einen ersten Schulfonds von umgerechnet

Winter Schule gehalten, im Sommer waren die Kinder angehalten, Repetitionsstunden zu besuchen.

Es dauerte seine Zeit, bis allen Eltern bewusst wurde, dass der Schulbesuch Pflicht war. Die Hauptaufgabe des Schulrates von damals war es, renitente Eltern zurechtzuweisen. Vielleicht ist das Verhalten einiger Eltern besser verständlich, wenn wir wissen, dass auch Lehrer hin und wieder ohne vorherige Ankündigung oder späterer Entschuldigung, Freitage bezogen. Das Schulobligatorium musste reifen.

DH

Bewegen und begegnen

Fit- und Lauftreff Oberdorf

Der erste Lauftreff in der Zentralschweiz wurde 1984, initiiert durch die LNN, in Luzern gegründet. Bereits ein Jahr später kam Oberdorf-Stans als zweiter Treff für Lauffreudige dazu. Seither treffen sich am Montagabend regelmässig gegen 50 Personen bei der Kaserne Wil.

Der Fit- und Lauftreff ist kein Verein, das Mitmachen ist für alle gratis. Wichtig ist die Freude an der Bewegung, dem gemeinsamen Laufen, ganz nach dem Jahresmotto 2003: Bewegen und begegnen!

Nach einem gemeinsamen Einturnen/Einlaufen teilt sich die Gruppe in Stärkeklassen auf und läuft anschliessend in Kleingruppen, geführt von einem Leiter, knapp eine Stunde. Willkommen sind alle, ob Anfänger oder Profis. Ob regelmässig trainiert wird oder nur sporadisch, ist Sache der einzelnen Teilnehmer.

chen motiviert. Ein jährliches Treffen der Leiter zum Gedankenaustausch, Weitergeben von Erfahrungen, zu Tipps und neuen Trends wird von der Zeitung organisiert. Das anschliessende Dankesessen belohnt die Leiter für ihren Einsatz. Neu konnte die CSS Krankenkasse als zusätzlicher Sponsor gefunden werden.

Aus Freude am gemeinsamen Sport sind jeden Montag, ohne grosse Administration, stets genügend Leiter vor Ort, um eine Gruppe zu führen. Laufstile korrigiert werden nur bedingt oder auf Wunsch. Jedoch besteht die Möglichkeit, Gleichgesinnte für einen bevorstehenden Laufanlass zu finden um zusätzlich gemeinsam zu trainieren. Zehn Lauffreudige, die regelmässig am Montag mitlaufen, haben ein grosses Ziel im September 2003 vor Augen: den Berlin-Marathon. Toi, toi, toi!

Nebst der Bewegung ist aber auch der gesellschaftliche Gedanke wichtig. Obwohl kein Verein, so haben sich über die Jah-



Walter Niederberger ist seit über zehn Jahren der Verantwortliche des Fit- und Lauftreffs am Aawasser. Der begeisterte Läufer ist Ansprechperson und das «äussere Gesicht» des «Nicht-Vereins». Er organisiert zusätzlich eine polysportive Ferienwoche im August in Celerina.

Gelaufen wird nicht nur im Sommer und bei schönem Wetter. Natürlich stehen an einem nass-kalten Montagabend bedeutend weniger Teilnehmer bei der Kaserne Wil. Doch auch im Winter wird trainiert. Wenn dann jeweils auch nur der harte Kern von 15 – 20 Läufern mitmacht.

2004 kann der Fit- und Lauftreff sein 20-jähriges Bestehen feiern. Voraussichtlich wird eine Jubiläumsstafette rund um den Vierwaldstättersee organisiert, wie bereits anlässlich des 10- und 15-jährigen «Geburts». Es bleibt uns allen also noch genügend Zeit, mit Laufen zu beginnen, unsere Kondition aufzubauen um im nächsten Jahr mitzumachen. Falls Sie langsam einsteigen möchten, die «Walking-Gruppe» wäre dann sicher das Richtige!

DH

Bilder: Beat Christen
Neue Nidwaldner Zeitung



Die 21 Lauftreffs rund um den Vierwaldstättersee werden heute von der Luzerner Zeitung koordiniert. Mit fix platzierten Inseraten in den verschiedenen Regionalteilen des Blattes werden neue Lauffreudige zum Mitma-

re doch einige soziale Anlässe eingebürgert. Der Grillabend vor den Sommerferien, die Wanderung im Herbst, der Lebkuchenauslauf anfangs Dezember oder die Waldweihnacht. Wer Lust und Zeit hat, macht mit.

Kanu – Kajak – Kanadier

Bewegung auf dem Wasser

Das Kanu ist eines der ältesten Fortbewegungsmittel des Menschen. Vor allem die Urvölker bedienten sich der Kanus um Flüsse und Seen zu überqueren und damit lange Umwege einzusparen.

Wenn wir hier vom Kanu bzw. vom Kanusport reden, meinen wir in der Regel zwei verschiedene Bootsarten. Zum einen gibt es das Kajak der Eskimos, welches sitzend mit einem Doppelpaddel fortbewegt wird. Das andere, eigentliche Kanu, der «Kanadier», ursprünglich von den Indianern Nordamerikas und Kanadas benutzt, wird in sitzend-kniender Stellung mit einem einseitigen Stechpaddel angetrieben.

die ersten Kanu-Kurse für Jugendliche unter der Flagge von Jugend+Sport durchgeführt. Seit vier Jahren besteht der Kanu Club Nidwalden mit Standort beim Strandbad Buochs-Ennetbürgen. Diesem noch jungen Verein gehören heute bereits rund 50 Aktive an, wobei die Hälfte im Juniorenkader sind. Erfreulicherweise verteilen sich die Mitglieder fast über den ganzen Kanton, einzelne stammen auch aus Oberdorf.

Die Situation für die Nidwaldner Kanuten präsentiert sich geradezu einmalig. Einerseits bietet der See die ideale Einstiegsmöglichkeit, auf der anderen Seite können die erworbenen Kenntnisse später beim Befahren des Aawassers angewendet, verbessert und immer wieder neu getestet werden.

heute ein interessantes Fliessgewässer vorfindet. Einige hap-pige Übergänge befinden sich auf dem Gemeindegebiet von Oberdorf. Dort gelten vor allem der Schwall nach der Bürer-Brücke, der Wehrübergang beim Schiessstand, sowie die Blockwürfe beim Hostetten-Steg und bei der Kaserne als anspruchsvolle Hindernisse. Die Aufhebung des Wehrs beim ehemaligen Kieswerk Niederberger hat dazu geführt, dass die fahrbare Strecke weiter gegen Buochs verlegt werden konnte. Mit dem dazu gewonnenen Teil ist das Aawasser für den Kanuverband auch schweizermeisterschaftswürdig, wie dies letztes Jahr unter Beweis gestellt wurde. Aber auch der Tourenfahrer oder Playboater kommt auf der Aa auf seine Kosten. Verschiedene Schwälle laden zum Spielen mit dem nassen Element ein.



Kanu-Sport in Nidwalden

Die Engelberger Aa zwischen Wolfenschiessen und Oberdorf ist seit mehr als 30 Jahren ein beliebter Treffpunkt der Wildwasserfahrer. Der Luzerner Heinz Wyss, inzwischen seit über 25 Jahren in Buochs wohnhaft, hat vor acht Jahren als ehemaliges Nationalmannschaftsmitglied die Initiative ergriffen und in Buochs

Das Aawasser

Die Engelberger Aa bietet den Wildwasser-Kanusportlern viele Möglichkeiten. Das traditionelle Wildwasser-Abfahrtsrennen im Mai / Juni wird von den Kanu Clubs von Ob- und Nidwalden gemeinsam organisiert. Im Zuge des Hochwasser-Schutz-Projektes wurde die Aa immer wieder verändert, sodass der Kanute

Kanufahren für jedermann

Der Kanu Club Nidwalden ist ein Verein für alle Kanu-Interessierten. So werden regelmässige Trainings am Mittwoch, Donnerstag und Samstag durchgeführt. Jedes Jahr werden Schnupper-Kurse angeboten, wo sich Buben und Mädchen in dieser spannenden Sportart versuchen können. Zudem beteiligt sich der KCNW auf Wunsch auch an Schulsporttagen. Während des Sommers werden auch Erwachsenen-Kurse angeboten. Grundsätzlich wird allen Anfängern das Material vom Klub für die Kurse zur Verfügung gestellt, sodass keine grossen Kosten anfallen. Sogar während der ersten zwei bis drei Jahre kann den jugendlichen Kanusportlern clubeigenes Boots-material zur Verfügung gestellt werden.

Heinz Wyss
www.kcnw.ch.vu

Ballett –

Einklang von geistiger und körperlicher Bewegung

St. Klara-Rain 1, Stans. Ein heller Raum, Fenster an zwei Seiten, eine Tür gegenüber und flächen-deckende, raumhohe Spiegel an der freien, vierten Wand. – Acht kleine Mädchen in zartrosa oder weissen Kleidchen bewegen sich zur Musik. Klat-schen Rhythmen, spüren den Takt, spannen den Körper, bewegen grazios die Arme. Und immer wieder tönt es: «Haltung», «Bäuchlein rein», «Knie strecken», «Zehen strecken»!

Wir sind im Ballett-Art-Studio von Evelyn Sandi. Seit 10 Jahren unterrichtet die ehemalige Berufstänzerin aus Oberdorf in einem gemieteten Raum des Klosters St. Klara.

Im jungen Alter von vier Jahren wagte Evelyn Sandi ihre ersten zaghaften Ballettschritte. Was als Hilfe für ihre Körperhaltung gedacht war, wurde immer wichtiger in ihrem Leben, wurde zu

zur Tänzerin ausbilden. Den Tüchtigen lacht das Glück! – Anschliessend an ihre Ausbildung erhielt sie ein Engagement an einer renommierten Tanzakademie in den USA. Der Traum eines jeden Tänzers wurde für Evelyn Sandi wahr.

Seit 10 Jahren gibt sie ihre Freude und Begeisterung für den Tanz und die Bewegung weiter. Sie konnte eine bestehende Ballettschule im Kloster St. Klara übernehmen und ausbauen. Was 1993 mit 50 Kindern begann, ist heute auf 120 Schülerinnen angewachsen. Im Ballett-Art-Studio unterrichtet sie neben klassischem Ballett auch Jazztanz und «Modern Dance». Seit sechs Jahren führt sie zusätzlich eine Schule in Engelberg und seit vier Jahren in Sarnen. Unterstützt wird die zweifache Mutter von zwei weiteren Tanzlehrerinnen.

Die Kinder studieren ca. 20 verschiedene Übungen ein pro Jahr

10-jährigen Bestehens der Schule, durften die jungen Hobbytänzerinnen erstmals im Theater an der Mürz auftreten. Am 12. und 13. April 03 standen sie mit ihren luftigen Kleidern und Tutus vor erwartungsvollem Publikum. Die drei gelungenen Aufführungen fanden grossen Anklang.



Ballett ist das Zusammenspiel von Körper und Geist. Jeder Schritt ist vorgeschrieben. Körperbeherrschung und Eleganz, aber auch geistige Aufnahmefähigkeit sind enorm wichtig. Wenn auch Disziplin vorausgesetzt ist, so will Evelyn Sandi den Mädchen (Knaben haben bisher noch kein Interesse gezeigt) spielerisch die Freude am Tanz, an der Bewegung, vermitteln. Die kleinen Gruppen von sechs bis acht Mädchen (ab vier Jahren) unterrichtet sie eine Stunde pro Woche.

Nach dem abgeschlossenen Jahr erhalten die Mädchen ein persönliches Diplom des Ballett-Art-Studios. Hin und wieder steigen auch Jugendliche neu ein oder, zwar selten, beginnen Erwachsene mit Ballett. Vielleicht ein lange gehegter, immer wieder verschobener, nie erfüllter Wunsch, auch von Ihnen? – Warten Sie nicht auf ein Inserat des Tanzstudios, SchülerInnen finden den Weg durch Mund-zu-Mund Propaganda an den St. Klara-Rain 1.

DH



ihrem Hobby und bald war klar, dass sie Tänzerin werden wollte. Mit sechzehn Jahren schrieb sie sich an der Musikakademie Mannheim/Heidelberg in Deutschland ein und liess sich

und dürfen ihr Können vor der Sommerpause ihren Eltern und der interessierten Öffentlichkeit zeigen. Bis anhin fanden die Aufführungen in der Aula in Oberdorf statt; dieses Jahr, anlässlich des

Wichtiges in Kürze

aus der Politischen Gemeinde

Spezialkommission Strassen

Die Spezialkommission Strassen hat am 29. Januar 2003 ihre Arbeit aufgenommen. Innerhalb der Kommission sind zwei Arbeitsgruppen von je 3 Mitgliedern gebildet worden. Die Arbeitsgruppe «Technik», unter der Leitung von Gemeinderat Hermann Zwysig, befasst sich mit der Erfassung und der Zustandserfassung von Strassen. Die Arbeitsgruppe «Finanzen», unter der Leitung von Gemeindevizepräsident Walter Widmer, klärt die finanziellen und organisatorischen Auswirkungen (Sanierungs-, Unterhalts- und Betriebskosten) für die Gemeinde ab. Alle Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden in der Gesamtkommission beraten. Die Zustandserfassung der Strassen ist weit fortgeschritten. Die Arbeiten hierfür sind aber aufwändig und zeitintensiv. Mit Hilfe von aussagekräftigen Erfassungsprotokollen wird es möglich sein, die ungefähren Kosten besser ermitteln zu können.

Die Gesamtkommission hat sich bisher an drei Sitzungen mit der Erarbeitung des Strassenreglementes auseinander gesetzt. Der Grobraster dafür steht weitgehend. Die weiteren Sitzungen zur Beratung der einzelnen Artikel und der übrigen Details sind terminiert. Sobald alle Arbeiten abgeschlossen sind, wird die Gesamtkommission ihren Entwurf dem Gemeinderat abliefern. Der Gemeinderat wird darüber befinden und nach der Verabschiedung des Entwurfes eine Orientierungsversammlung und ein breites Vernehmlassungsverfahren durchführen. An der Orientierungsversammlung wird der Reglementsentwurf erläutert und auf Fragen dazu eingegangen. Im darauf folgenden Vernehmlassungsverfahren wird Gelegenheit geboten, schriftlich zum Entwurf Stellung zu nehmen. Alle Stimm-

berechtigten, Parteien und Körperschaften in der Gemeinde Oberdorf sind zum Vernehmlassungsverfahren eingeladen.

Feuerwehr 2000plus

Die Schlagkraft der Feuerwehren soll durch vermehrte Einsatzerfahrung, bessere Erreichbarkeit und Ausbildung der Feuerwehrleute gesteigert werden. Das vom Feuerwehrinspektorat NW ausgearbeitete Konzept «Feuerwehr 2000plus» sieht zudem die Zusammenlegung der Feuerwehren von Wolfenschiessen, Dallenwil und Oberdorf zu einer gemeinsamen Formation vor. Mittlerweile ist die volle Tragweite der Armee reform XXI und der Reform des Zivilschutzes erkennbar. In Bezug auf die vorgesehenen Bestandesreduktionen bei der Armee und beim Zivilschutz sind auch politische Entscheidungen zugunsten der vorgeschlagenen Reformen gefallen. Für den Gemeinderat Oberdorf ist damit der Zeitpunkt gekommen, um das Konzept «Feuerwehr 2000plus» näher zu beurteilen. Nach Gesprächen mit der Nidwaldner Sachversicherung und mit dem Feuerwehrinspektorat NW sind die Gemeinderäte von Wolfenschiessen, Dallenwil und Oberdorf übereingekommen, die möglichen Zusammenarbeitsformen der Feuerwehren im Engelbergertal in allen feuerwehrtechnischen Belangen, die möglichen Organisationsformen bei verstärkter Zusammenarbeit und die daraus resultierenden Einsparungen/Kostenfolgen zu prüfen. Damit beauftragt wurde eine Arbeitsgruppe, in welcher die Gemeinden Wolfenschiessen, Dallenwil und Oberdorf vertreten sind. Das Feuerwehrinspektorat NW steht der Arbeitsgruppe beratend zur Seite. Die Arbeitsgruppe wird nach den Sommerferien 2003 ihre Arbeit aufnehmen.

GEP (Generelle Entwässerungsplanung)

Nach mehrjähriger, intensiver Arbeit konnte die GEP abgeschlossen werden. Der Gemeinderat hat den Schlussbericht an der Sitzung vom 5. Mai 2003 genehmigt. Daraufhin wurde dieser zur kantonalen Genehmigung eingereicht. Sämtliche Pläne und Daten sind EDV-mässig erfasst und in geeigneter Form abgelegt, so dass diese für die rollende Überarbeitung des GEP zur Verfügung stehen. Der wichtigen Kernaussage aus dem Schlussbericht, wonach trotz dem Trennsystem im Siedlungsgebiet bei Regenwetter die Regenwassermenge zu reduzieren ist, gilt es in Zukunft die notwendige Aufmerksamkeit zu schenken. Mit den notwendigen Leitungssanierungen wurde bereits begonnen. Diese Arbeiten werden mehrere Jahre dauern. Anzupassen wird in Kürze das Kanalisations- und Gebührenreglement sein.

Neue Mitarbeiterin

Seit dem 1. Januar 2003 arbeitet Frau Greth Grüter in einem 40%-Pensum als Verwaltungsangestellte in unserer Gemeindeverwaltung. Zu ihrer Person sagt sie Folgendes: «Ich bin verheiratet, Mutter von zwei schulpflichtigen Töchtern und wohne mit meiner Familie seit sechs Jahren in Oberdorf. Einige kennen mich vielleicht als Piccolo-Leiterin. Ich habe sehr viel Spass an den Turn- und Spielstunden mit den 5- und 6-Jährigen. Die Natur entdecken und erleben sowie eine neue Herausforderung anzupacken und bei deren Umsetzung mitzuwirken, sind meine weiteren Vorlieben. An meinem neuen Arbeitsplatz schätze ich den Kontakt mit den Mitmenschen und die vielfältigen und abwechslungsreichen Arbeiten, die es in einer Gemeindeverwaltung zu erledigen gilt.»

Wy

1. Gemeinde-Winterplauschtag

Wer wagt, gewinnt...



Für einmal hat das Sprichwort beim Skiclub Büren-Oberdorf ins Schwarze getroffen. Als Organisator des ersten Oberdorfer Gemeinde-Winterplauschtages wurden die Clubverantwortlichen durch einen beträchtlichen Aufmarsch von Oberdorferinnen und Oberdorfern belohnt. Bei herrlichem Sonnenschein unterstützten die vielen Mamis, Papis und Grosseltern am Morgen ihren Nachwuchs beim JO-Rennen und versuchten sich am Nachmittag oft selber in den Toren. Beim Plauschwettkampf ging es für einmal nicht um die schnellste Zeit, sondern um die minimalste Zeitdifferenz innerhalb eines Zweier-teams. Als Ehrenmitglied des Skiclubs Büren-Oberdorf gab Regierungsrat Paul Niederberger zusammen mit Skiclub Präsident Beat Niederberger den «Startschuss». Mit 4.43 Sekunden Zeitdifferenz mussten sich die beiden Niederberger von etlichen der insgesamt 86 Teams geschlagen geben. Spätestens beim «Kafi usem Chessi» bei der Nidwaldner Schneebar ging es auch für sie nicht mehr um die Zeitdifferenz, sondern ums gemütliche Zusammensein. Fazit des Organisators: «Der nächste Winterplauschtag kommt bestimmt!» *RB*



Der Guichet virtuel

Willkommen zur virtuellen Zukunft: **www.ch.ch**

Der guichet virtuel ist seit kurzer Zeit in Betrieb. Die gemeinsame Internetplattform von Bund, Kantonen und Gemeinden ist aber noch nicht fertig: Im Verlauf des Jahres 2003 soll das Themenangebot erweitert und das Portal www.ch.ch laufend verbessert werden. Die Gemeinde Oberdorf ist an diesem Projekt mit einem Mini-Auftritt (Mini-Hosting) beteiligt.

Die Bundeskanzlei hat im Rahmen des Projektes E-Government beschlossen, mit dem Teilprojekt www.ch.ch den Bürgerinnen und Bürgern einen virtuellen Schalter zu den Dienstleistungen des Bundes, der Kantone und der Gemeinden zur Verfügung zu stellen. Ziel ist es, dass über einen Internet-Terminal ein Portal aufgerufen werden kann, in dem mittels Suchmechanismen themenbezogene Fragestellungen von zuständigen Auskunfts- und Dienststellen ermittelt und Dienstleistungen angefordert werden können. www.ch.ch soll also ein Wegweiser sein, welcher die Benutzerinnen und Benutzer zu den Verwaltungsstellen aller Staatsebenen führt. Das Portal befindet sich seit Kurzem in der Testphase und hat deshalb noch Lücken, da nicht jede Gemeinde über ein ausgebautes Web-Angebot verfügt und nicht alle Themen erfasst sind. Der «virtuelle Schalter» soll keine Konkurrenz zum traditionellen Amtsschalter sein, sondern eine Ergänzung, die sich aufgrund der technologischen Entwicklung ergibt.

Themen

Zur Zeit können vor allem Auskünfte über folgende Themenbereiche abgerufen werden:

Privatleben (Ausweise, Leben

im Ausland), **Gesundheit und soziale Sicherheit, Mobilität** (Auto, Motorrad), **Staat und Politik** (Steuern), **Gesellschaft** (Bildung, Medien, Tiere), **Arbeit und Finanzen, Sicherheit** (Militärdienst) und **Wirtschaft** (Handel und Gewerbe).

Wie funktioniert der virtuelle Schalter?

Interessiere ich mich z. B. dafür, wie ich vorgehen muss, um zu einer neuen Identitätskarte zu gelangen, so wähle ich den Themenbereich «Privatleben» mit

definierten Inhalten. Bezüglich unserer Gemeinde kann man dort die allgemeinen Angaben, wie Telefon-, Faxnummer und Email-Adresse, sowie die Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung, wichtige Termine der Gemeinde, den Schulferienplan und die wichtigsten Angaben über die Gemeinderatsmitglieder finden.

Um im Mini-Hosting ebenfalls zu den wichtigsten Informationen über eine Identitätskarte zu gelangen, gehe ich grundsätzlich gleich vor, wie oben bereits beschrieben. Statt den Link «Iden-

titätskarte» wähle ich nun denjenigen mit dem Titel «Kanton bezeichneten Stelle», was mich zum Fenster «Kanton» führt. Dort gebe ich z. B. «Nidwalden» ein, drücke den Knopf «gehe zu» und erhalte die gewünschten Angaben zur Identitätskarte.

Weiteres Vorgehen

Das Mini-Hosting kann und will keine

Alternative zu einer eigenen Webseite sein. Der Gemeinderat betrachtet es deshalb als einen Zwischenschritt, bis zum Zeitpunkt, wo eine Gemeinde-Webseite aufgeschaltet wird. Das Mini-Hosting ist demnach eher eine «Hilfe zur Selbsthilfe». Es besteht die Absicht, eine den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Gemeinde Rechnung tragende Internet-Lösung zu erarbeiten. In der Zwischenzeit kann aber zumindest via die Email-Adresse oberdorf@nw.ch elektronisch mit der Gemeindeverwaltung kommuniziert werden.



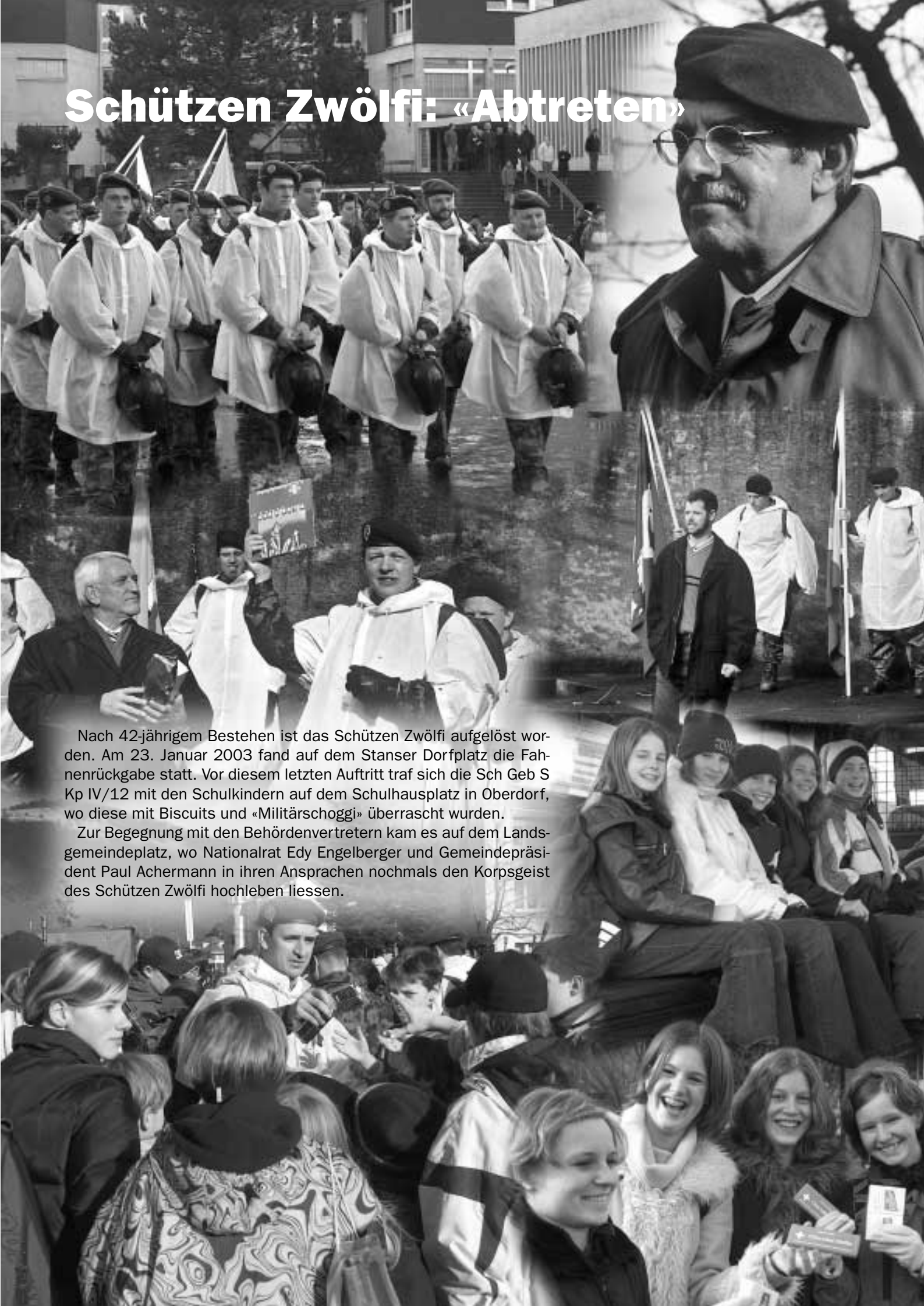
dem Link «Ausweise» an. Damit wird mir eine erweiterte Auswahl zu diesem Thema angeboten. Klicke ich nun den Begriff «Identitätskarte» an, so werde ich zum Fenster «Gemeinde» geführt. Dort gebe ich den Namen meiner Gemeinde ein, drücke den Knopf «gehe zu» und sollte, sofern die Gemeinde über eine eigene Webseite verfügt, damit weitere Informationen der Gemeinde zum Thema «Identitätskarte» erhalten.

Heute kann ich allerdings noch keine neue Identitätskarte per Internet bestellen.

Das Mini-Hosting

Das Mini-Hosting ist eine standardisierte Webseite mit klar vor-

Schützen Zwölfi: «Abtreten»



Nach 42-jährigem Bestehen ist das Schützen Zwölfi aufgelöst worden. Am 23. Januar 2003 fand auf dem Stanser Dorfplatz die Fahnenrückgabe statt. Vor diesem letzten Auftritt traf sich die Sch Geb S Kp IV/12 mit den Schulkindern auf dem Schulhausplatz in Oberdorf, wo diese mit Biscuits und «Militärschoggi» überrascht wurden.

Zur Begegnung mit den Behördenvertretern kam es auf dem Landsgemeindeplatz, wo Nationalrat Edy Engelberger und Gemeindepräsident Paul Achermann in ihren Ansprachen nochmals den Korpsgeist des Schützen Zwölfi hochleben liessen.

Hochwasserschutz

an der Engelberger Aa

Die Massnahmen im Raum Oberdorf stehen vor der Ausführung

Dank der vom Kanton und den Gemeinden eingeleiteten Beschleunigung des Hochwasserschutzprojektes Engelberger Aa kann die Strecke zwischen Dallenwil und Wil (3. und 4. Etappe) zeitlich parallel zu den Massnahmen in Buochs saniert werden. Das Ausführungsprojekt und die Landerwerbspläne der 3. und 4. Etappe liegen nun vor. Die Bauausführung der ersten Baulose von der Kaserne Wil bis zum Schützenhaus Oberdorfer Allmend wird im nächsten Winterhalbjahr in Angriff genommen.

chern eine einvernehmliche Lösung gefunden werden, wobei ihre berechtigten Anliegen in das Projekt einfließen. Das Bauprojekt konnte 1997 schliesslich vom Landrat genehmigt werden. Der Bau der 1. Etappe von Wil bis zur Fadenbrücke wurde im Sommer 2002 planmässig abgeschlossen. Die Ausführung der 2. Etappe im Raume Buochs ist gegenwärtig im Gang und soll gemäss Plan im Jahr 2007 beendet werden.

Beschleunigte Fertigstellung des Projektes

Die in den letzten Jahren vorgenommenen Gefahrenkartierungen bestätigten, dass vom

baut oder im Extremfall gar nicht mehr gebaut werden darf. Die Bauentwicklung würde somit bis zur Fertigstellung des Hochwasserschutzprojektes stark behindert. Deshalb wurde auf Initiative der betroffenen Gemeinden die Projektausführung mit einer Aufstockung der jährlichen Aufwendungen von 2.0 auf 4.2 Millionen Franken beschleunigt. Die dadurch entstehenden Zinskosten werden von den betroffenen Gemeinden, vom Kanton und von der Nidwaldner Sachversicherung gemeinsam getragen. Die Fertigstellung des gesamten Projektes von Dallenwil bis Buochs und des Dorfbereichs von Wolfenschiessen ist somit bis zum Jahr 2010 statt 2019 möglich.

Dammverstärkung auf der linken Seite

Ein Projektschwerpunkt im Bereich der Gemeinde Oberdorf besteht in der Sanierung des linken Dammes in der Oberdorfer Allmend von der Bürer Brücke bis nach Wil. Ein Dammbruch infolge Überströmung oder Durchsickerung muss an dieser strategisch wichtigen Stelle unbedingt verhindert werden, da ein solches Szenario eine Überflutung der gesamten Ebene bis nach Stansstad zur Folge hätte. Der Damm wird im Mittel um 70 cm angehoben, sodass auch grosse, seltene Ereignisse nicht zu Wasseraustritten führen. Unmittelbar oberhalb des Hostetter Wehres beträgt die Anhebung lokal 1.2 m, was spezielle Anpassungsarbeiten an Schützenhaus und Kleinkaliberstand erfordert. Diese Anpassungen werden gegenwärtig zusammen mit den Schützenvereinen sicherheitstechnisch bereinigt.

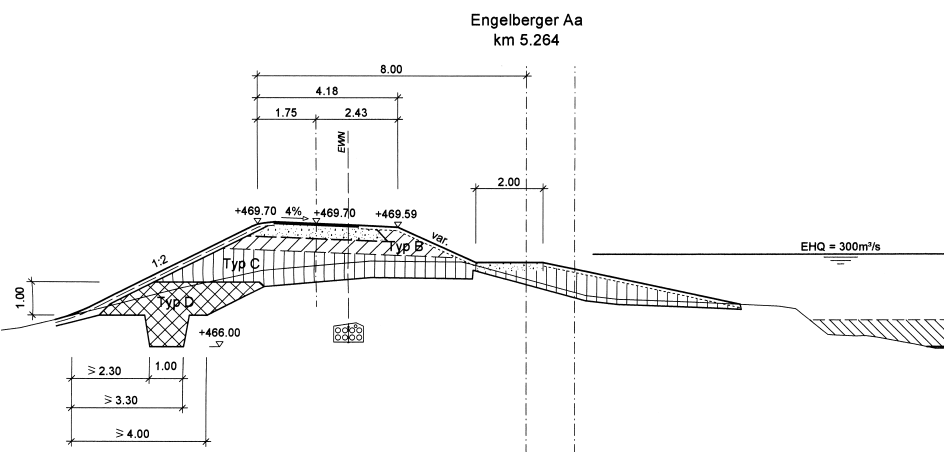
Die Dammverstärkung wird die geotechnische Stabilität des heterogen aufgebauten, schmalen Dammes mittels einer Verbreiterung wieder herstellen. Da die im



Das monotone Gerinne bei Büren wird umgestaltet

Die Arbeiten zur Erneuerung des Hochwasserschutzes an der Engelberger Aa sind seit 1989 im Gang. Nach einer umfassenden Risikoanalyse und Massnahmenplanung im Generellen Projekt und Bauprojekt erfolgte 1996 die öffentliche Projektaufgabe für die Massnahmen von Dallenwil bis nach Buochs. In den darauf folgenden Verhandlungen konnte mit allen Einspre-

heutigen unsanierten Gerinne zwischen Dallenwil und Wil ein erhebliches Risiko auf die Siedlungsgebiete im Talboden ausgeht. Die vom Bund gesetzlich vorgeschriebene raumplanerische Berücksichtigung der Hochwassergefährdung führt dazu, dass in den gefährdeten Gebieten von Dallenwil, Oberdorf, Stans und Stansstad nur noch mit einschneidenden Auflagen ge-



Neuer Querschnitt des linken Dammes.

Bauprojekt vorgesehenen flachen Aussenböschungen von den Grundeigentümern abgelehnt wurden, werden die Böschungen mit steiler, platzsparender Neigung von 1:2 ausgeführt. Ein im neuen Dammfuss eingebauter Sickerkörper wird während grosser Hochwasser eine kontrollierte, sichere Ableitung des Sickerwassers ermöglichen. Er ist nach der Rekultivierung wieder landwirtschaftlich bewirtschaftbar.

Massnahmen auf der rechten Seite

Aufgrund des tieferen Schadenpotentials in Hostetten muss der rechte Damm nicht durchgehend angehoben werden. Eine Ausnahme bildet, aus den bereits erwähnten Gründen, eine lokale Dammerhöhung und -verstärkung oberhalb des Wehrs. Damit wird ein unkontrollierbarer Dammbbruch, wie er bereits bei den mittelgrossen Hochwassern vom Mai 1999 und August 2002 beinahe aufgetreten ist, verhindert und für Hostetten ein Hochwasserschutz bis zum hundertjährigen Ereignis gewährleistet. Ausserdem muss an dieser Stelle das Problem des Rückstaus in der Mülibachmündung mit Hilfe eines Sekundärdamms gelöst werden. Der für die Fischauzucht wichtige Mündungsbereich wird so naturnah wie möglich gestaltet.

Beim EWN-Werkhof in Wil ist bei Hochwasser ein Rückstau in die Wilgass-Mulde möglich. Zur

Vermeidung einer rückwärtigen Flutung des Werkhofs wird eine niedere Begrenzungsmauer gebaut und werden rückstausichernde Massnahmen an der Meteorientwässerung vorgenommen.

Im Flussabschnitt bei Büren / Dallenwil ist in der 4. Etappe eine Gesamterneuerung des Gewässerbereichs notwendig. Das heutige schmale Gerinne ist für den Abfluss zu klein und weist eine Tendenz zur Sohlenerosion auf, was zusätzlich die alten senkrechten Ufermauern und die schmalen Dämme gefährdet. Die vorgesehene Sohlenverbreiterung und die Abflachung der Böschungen werden die Abflusskapazität erhöhen, die Erosionstendenz hemmen und zugleich zu einer landschaftlichen und ökologischen Aufwertung des Flusses führen. Den berechtigten Anliegen der Einsprecher auf Bürer und Dallenwiler Seite wird im Ausführungsprojekt Rechnung getragen.

Ein multifunktionales Projekt

Hauptziel des unter der Bauherrschaft des Tiefbauamtes Nidwalden ausgeführten Projektes ist die Verbesserung des Hochwasserschutzes. Die Engelberger Aa soll aber durch das Projekt auch eine entscheidende ökologische und landschaftliche Aufwertung erfahren. Im Raum Büren / Dallenwil und unterhalb des Hostetterstegs wird das Gerinne aufgeweitet und mit abgeflachten Uferböschungen versehen, was den Zugang zum Was-

ser ermöglicht. Mit standortgerechter Ufervegetation und mit speziellen Uferstrukturen aus Steinblöcken und Holz wird eine abwechslungsreiche Flusssohle geschaffen und der Lebensraum für Fische verbessert. Auf dem Damm werden Naturflächen geschaffen, welche für die ökologische Vernetzung von besonderer Bedeutung sein werden.

Mit den Projekt entstehen zusätzliche Möglichkeiten für die Naherholung, wie sie in den bereits realisierten Abschnitten von der Bevölkerung rege genutzt werden. Ein breiter Fussweg wird das Wandern, Spazieren und Velofahren entlang dem Fluss erleichtern. Sitzgelegenheiten, Zugänge zum Wasser sowie ein Spielplatzgelände bei Wil werden zum Verweilen einladen. Der Naherholungsbereich wird mit Büschen auf der Dammkrone und Bäumen im Bereich des luftseitigen Dammfusses abwechslungsreich gestaltet.

Das Ausführungsprojekt der 3. und 4. Etappe ist weitgehend erstellt. Gegenwärtig sind die Landerwerbsgespräche und die nochmalige Orientierung der Betroffenen und der Behörden im Gange. Die ersten Bauarbeiten am linken Damm von Wil bis zum Schützenhaus werden im Oktober aufgenommen und voraussichtlich bis zum April 2004 fertiggestellt. Gleichzeitig werden ab Dezember die Massnahmen am rechten Damm beim Hostetter Wehr sowie beim EWN-Werkhof ausgeführt. Die Sanierung des Dammes oberhalb des Schützenhauses erfolgt im Winter 2004/05. Die Gerinneneugestaltung in Büren / Dallenwil ist für die Jahre 2005 - 09 geplant.

Im Hinblick auf ein erfolgreiches Gelingen des Projektes bittet die Bauherrschaft um Verständnis für allfällige vorübergehende Beeinträchtigungen während der Bauzeit.

Roger Kolb

Niederer + Pozzi Umwelt AG,
Zürcherstrasse 25,
8730 Uznach

Abfallentsorgung

Informationen zur Grüngutabfuhr

Seit Mitte April 2003 führt der Kehrrechtverwertungsverband NW die Grüngutabfuhr durch. Sie soll vor allem zur Reduktion der brennbaren Abfallmenge beitragen. Keinesfalls will man damit aber die Kompostieranlagen in den Hausgärten konkurrenzieren.

Alle 14 Tage, während den Monaten April bis November, fährt ein Grüngutfahrzeug der Firma Zimmermann Transport AG, Buochs, die gleiche Route ab wie das allseits vertraute Kehrrechtfahrzeug und leert die an die Strassenränder gestellten Grüngutcontainer. Die ordentliche Kehrrechtabfuhr erfolgt weiterhin, ohne Änderung der Abfuhrtage und -routen, durch die Firma René Niederberger Transport AG, Dallenwil. Noch etwas zum Preis: Wer Grüngut an den Strassenrand stellt, hat keine zusätzliche Abfuhrgebühr zu bezahlen.

Bereitstellung des Grüngutes

Für die Grüngutabfuhr sind nur normierte oder speziell beschriftete Container zulässig. Dabei muss darauf geachtet werden, dass die Entleerung ins Entsorgungsfahrzeug mit der üblichen Hub-Kipp-Vorrichtung (Kamm-schüttung) möglich sein muss. Der spezielle Kompostkleber für Stahlcontainer kann bei der Gemeindekanzlei bezogen werden. Einzelne Säcke ohne Container werden nicht mitgenommen. Kompostierbare Einlegesäcke sind bei der Firma Kaspar Näpfelin, Haushalt & Eisenwaren, 6386 Wolfenschiessen, erhältlich. Nicht zulässig sind normale Kehrrechtsäcke, da sie sich nicht kompostieren lassen.

Der beste Schutz vor Geruchsemissionen besteht in einer regelmässigen Reinigung des Containers mit Wasser. Nasser Kom-



post sollte erst kurz vor der Abfuhr in die Container abgefüllt werden. Auch ist der Wahl des Containerstandortes die gebührende Beachtung zu schenken.

Was gehört in die Grüngutabfuhr?

Gesammelt werden Blumensträuße, Pflanzen, Gras, Rasenschnitte, Unkraut, Laub, Baum- und Sträucherrückschnitte, Rindenabfälle, Einstreu, verdorbenes Heu und Stroh, Tiermist, Federn, Haare und Wollreste. Nicht in die Grüngutabfuhr gehören: gekochte Speisereste, Blumenstrauch, Blumentöpfe, Fremdmaterialien, Plastik, Schnur, Steckschwämme, Steine etc.

Nach der Inbetriebnahme des Verwertungsbetriebes Peter Odermatt, Aecherli, Stans, kann während den Öffnungszeiten oder nach telefonischer Voranmeldung Grüngut direkt angeliefert werden. Gewerbliches Grüngut muss gemäss Gebührentarif Odermatt direkt bezahlt werden. Die aus dem Grüngut entstandenen Produkte sind als torffreie Kompost-, Blumen- oder Geranien-erde im Fachhandel erhältlich.

Wichtig ist die Trennung des Abfalles

Bereits heute wird ein Teil des Siedlungsabfalles in eine Kehrrechtverbrennungsanlage abgeführt. In naher Zukunft wird es sogar der gesamte Hauskehrrecht sein. Eine konsequente Trennung des Grüngutes vom Hauskehrrecht ist deshalb nicht nur sinnvoll, sondern notwendig. Weitere Informationen über die Kehrrecht- und Grüngutabfuhr können unter www.cholwald.ch abgerufen werden.

Wy

Sammeltag im Jahre 2003

In Oberdorf und Büren wird das Grüngut jeweils am Dienstag eingesammelt, und zwar an folgenden Daten:

12. und 26. August 2003
09. und 23. September 2003
07. und 21. Oktober 2003
04. und 18. November 2003

Gelungenes Liftfest in Büren

im Jahre der Behinderten

Nach rund 3-monatiger, intensiver Bauzeit war es am 1. Juni 2003 soweit: Der neue Lift bei der Bruderklausen Kirche in Büren konnte seinen Betrieb aufnehmen.



Kapellpräsident Peter Halter dankt

Pater Damasus und Marino Bosoppi segneten nach einem feierlichen Festgottesdienst, gestaltet durch die Liturgiegruppe und durch die Gospelsingers Stans, die neue Liftanlage ein. Stellvertretend für die Seniorenturngruppe Büren (Gotten und Göttis) schnitten Martha Würsch



Die frohe Festgemeinde beim Apéro

und Osi Christen das Band durch und gaben den Weg frei für die ersten Fahrten. Bunt gemischte Klänge des Musikvereins Dallenwil umrahmten den Volksapéro festlich, während fleissige Helferinnen und Helfer das Mittagessen vorbereiteten. Feine Steaks, Würste, Pommes-frites, Kartoffelsalat und Pizzas stillten den Hunger und luden bei schönstem

Wetter zum Verweilen ein. Genossen die Erwachsenen unter dem Sonnenzelt Kaffee und Dessert, spielten die Kinder

unter Anleitung der Pfadi in der Turnhalle.

Der Kapellrat dankt allen Spenderinnen und Spendern und auch allen am Bau und Fest beteiligten Helferinnen und Helfern ganz herzlich. Aktueller Stand des Spendenbarometers: Fr. 100 000.– = zwei Drittel der Bausumme).

Maria Flühler



Weg frei für die erste Fahrt



Die Seniorenturngruppe Büren als Liftpatin

Wichtiges in Kürze

aus der Schule

Sanierung/Erweiterung der Schulanlagen Oberdorf

Balthasar weiss zu gefallen!

Der Projektwettbewerb für die Schulraumerweiterung wurde im Frühjahr 2003 abgeschlossen und anfangs April konnten die Arbeiten der interessierten Bevölkerung vorgestellt werden. Der Besucheraufmarsch und die interessierte Auseinandersetzung mit den Projekten war erfreulich. Das Sieger-Projekt «Balthasar» von den GZP-Architekten und dem Einheimischen Carlo Egloff wusste ganz allgemein zu gefallen und überzeugt in seiner architektonischen Klarheit, in der qualitätsvollen Grundkonzeption und in der betrieblich-funktionellen Optimierung der gesamten Schulanlage. An der Herbst-Gemeindeversammlung 2003 dürfen Entscheide über die weiteren Planungsphasen erwartet werden.

Begabungsförderung in der Schule Oberdorf

In den letzten Jahren wurde das Thema Begabungsförderung in der breiten Öffentlichkeit ebenso aktuell wie seinerzeit die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Teilleistungsschwächen. Erreichen Schülerinnen und Schüler in einzelnen oder mehreren Fächern die Lernziele der Stufe nicht, oder können sie dem normalen Lerntempo nicht folgen, werden sie gemeinsam durch die Regelklassen-Lehrpersonen, zusammen mit schulischen Heilpädagogen (SHP) gezielt gefördert.

Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen, die zu weitergehenden Leistungen als die des Lehrplanes befähigt sind, machen einen ähnlich grossen Anteil der Klassen aus wie die leistungsschwachen Schüler. Auf Grund dieser Tatsache gibt die Schule Oberdorf der Begabungs-

förderung hohe Priorität. Seit März 2003 hat der Kanton eine Fachberatung Begabungsförderung eingerichtet. Für die Umsetzung dieser Fördermassnahmen an unserer Primarschule wird in Oberdorf und Büren je eine Fachperson mit einem 10%-Pensum eingesetzt, welche nach entsprechender Vorbereitung die Beratung und Unterstützung der Klassenlehrpersonen vor Ort wahrnehmen wird.

Neue Regelung über Elternabende

Die klare Trennung zwischen den strategischen Aufgaben (Schulrat) und den operativen (Schulleitung) war ein zentrales Anliegen bei der Überarbeitung des Schulleitungsmodells. Obwohl an einem Elternabend in erster Linie operative Aufgaben und Probleme behandelt werden, also primär die Schulleitung gefordert ist, scheint die Anwesenheit eines Schulratsmitgliedes ebenso gegeben. Der direkte Kontakt mit Schule und Elternhaus ist für die Schulbehörde besonders wichtig. Darin also liegt die Begründung, wenn künftig bei Elternabenden neben den Schul- oder Teamleitern auch weiterhin eine Schulratsvertretung anwesend sein wird.

Verabschiedung von Lehrkräften

Michaela Vossen unterrichtete seit 1994 an der Primar-Unterstufe in Büren. Sie leistete sehr gute Arbeit an unserer Schule. Mit ihrer engagierten Persönlichkeit unterstützte sie ihre Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. Klasse. Im Verlauf ihres derzeitigen Urlaubsjahrs teilte uns Frau Vossen mit, dass sie unsere Schule auf Ende dieses Schuljahres verlässt. Sie möchte ihr grosses Hobby, die Fliegerei, zum Beruf machen.

Margarita Käslin arbeitete seit 1994 im Teilpensum als SHP-Lehrkraft an unserer Schule. Als sehr tüchtige und zuverlässige Lehrkraft war sie eine wertvolle Stütze für unser SHP-Team. Frau Käslin verlässt uns auf Ende dieses Schuljahres und wird in Zukunft in einem grösseren Pensum im Kindergarten und an der neu geschaffenen Basisstufe in Hergiswil unterrichten.

Arabella Ruosch arbeitete seit 2 Jahren im Teilpensum als SHP-Lehrkraft an unserer Schule. Mit ihrer grossen Erfahrung hat sie sehr gute Arbeit geleistet. Frau Ruosch verlässt uns auf Ende dieses Schuljahres, weil sie mit ihrer Familie den Wohnort in den Kanton Schwyz verlegt.

Alfons Gasser hat unser ORS-Team seit einem Jahr hervorragend unterstützt. Für den Schulrat war es sehr wichtig, dass wir Herrn Gasser für das auf ein Jahr befristete Pensum verpflichten konnten. Obwohl der Schulrat Herrn Gasser eine Weiterarbeit an unserer Schule in Aussicht stellte, möchte er wie geplant an seinen ursprünglichen Arbeitsort in Sarnen zurückkehren.

Ursula Zurkirchen hat als Mitarbeiterin des GSM während vielen Jahren an unserer Schule als Logopädin wertvolle Arbeit geleistet. Frau Zurkirchen möchte ihr Pensum etwas reduzieren und wird deshalb an einem kleineren Schulort tätig sein.

Schulrat und Schulleitung danken allen unsere Schule verlassenden Lehrkräften für ihr grosses Engagement und den hervorragenden Einsatz und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

Martin Niederberger
Josef Bünter

Neue Lehrkräfte

an der Schule Büren und Oberdorf

Luzia Walker

Aufgewachsen bin ich im Kanton Uri. Nachdem ich die Sekundarschule beendet hatte, ging ich meinem Berufswunsch als Primarlehrerin nach und begann meine Ausbildung im Seminar Altdorf und Rickenbach SZ.

In meiner 18-jährigen Schultätigkeit habe ich alle Primarstufen unterrichtet mit zum Teil auch Doppelklassen. Die vielfältige Arbeit mit Kindern brachte mir viele bereichernde und positive Erfahrungen.

Vor 4 Jahren wurde bei uns das integrative Modell des HZU (Heilpädagogischer Zusatzunterricht) eingeführt. Das ermöglichte mir einen Einblick in die interessante Arbeit eines Schulischen Heilpädagogen.

Der Wechsel in diese neue Tätigkeit ist für mich eine Herausforderung und gibt mir die Möglichkeit, all meine Erfahrungen, die ich im Verlauf meiner Unterrichtstätigkeit machen konnte, in meine neue Arbeit als HZU-Lehrerin einzubringen.

Nun freue ich mich sehr auf die Zusammenarbeit mit dem Lehrerteam und der Schulbehörde von Oberdorf.



Philipp Gisler

Ich wurde am 6. April 1975 in Bürglen UR geboren und bin dort zusammen mit einer Schwester und fünf Brüdern aufgewachsen. Nachdem ich 1995 in Altdorf die Matura bestanden hatte, absolvierte ich während vier Jahren die Sekundarlehrer-Ausbildung an der Universität Fribourg (mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung).

Von 1999 bis 2002 unterrichtete ich an der Integrierten Orientierungsstufe in Marbach LU als Klassenlehrer hauptsächlich die Fächer Mathematik, Naturlehre und Informatik. Ab August 2002 besuchte ich einen Monat lang eine Spanisch-Sprachschule in Quito (Ecuador) und arbeitete anschliessend drei Monate lang als Volontarier in verschiedenen ökologischen und sozialen Projekten in Ecuador. Im letzten halben Jahr bereiste ich zusammen mit meiner Freundin verschiedene Länder Lateinamerikas.

Ich freue mich sehr darauf, ab kommendem Schuljahr mit der Lehrerschaft, der Behörde und den Schülerinnen und Schülern der Orientierungsschule Oberdorf zusammen zu arbeiten.



Patricia Kipfer

Ich bin mit fünf jüngeren Geschwistern in Buochs aufgewachsen und habe im Juli 2001 meine Ausbildung am Kindergartenseminar in Luzern abgeschlossen. Um einen noch umfassenderen Einblick in die Arbeit mit Kindern zu erhalten, arbeitete ich danach für ein Jahr als Praktikantin im Kinderheim Schoren in Langenthal. Von Oktober 2002 – April 2003 übernahm ich als stellvertretende Kindergärtnerin eine Kindergartenklasse in Stetten AG. Diese Arbeit begeisterte mich und so freue ich mich nun ganz besonders, im August 2003 eine Jahresstelle im Kindergarten in Büren antreten zu dürfen. Damit ist mir mein grosser Traum, in einem Nidwaldner Kindergarten zu arbeiten, in Erfüllung gegangen.



Markus Kühl

Aufgewachsen bin ich in Emmenbrücke. Nach meiner kaufmännischen Lehre in Luzern arbeitete ich mehrere Jahre auf dem erlernten Beruf. Zudem war ich ein paar Wintersaisons in Engelberg als Skilehrer tätig. Nach der dreijährigen Lehramtskurs-Weiterbildung unterrichtete ich sieben Jahre in Hellbühl als Primarlehrer. Weiter war ich in Büron LU, Hochdorf und jetzt in Hitzkirch an der Sekundar- und Realschule tätig. Ich bin verheiratet und wohne in Luzern.

Meine Erfahrungen zeigten mir, dass mir vor allem die Arbeit mit Jugendlichen auf der Orientierungsstufe sehr gefällt. Als Klassenlehrer werde ich im kommenden Schuljahr an der 3. ORS in Oberdorf tätig sein. Auf diese Herausforderung, die Arbeit mit den Klassen, den Eltern und dem Team, freue ich mich sehr.

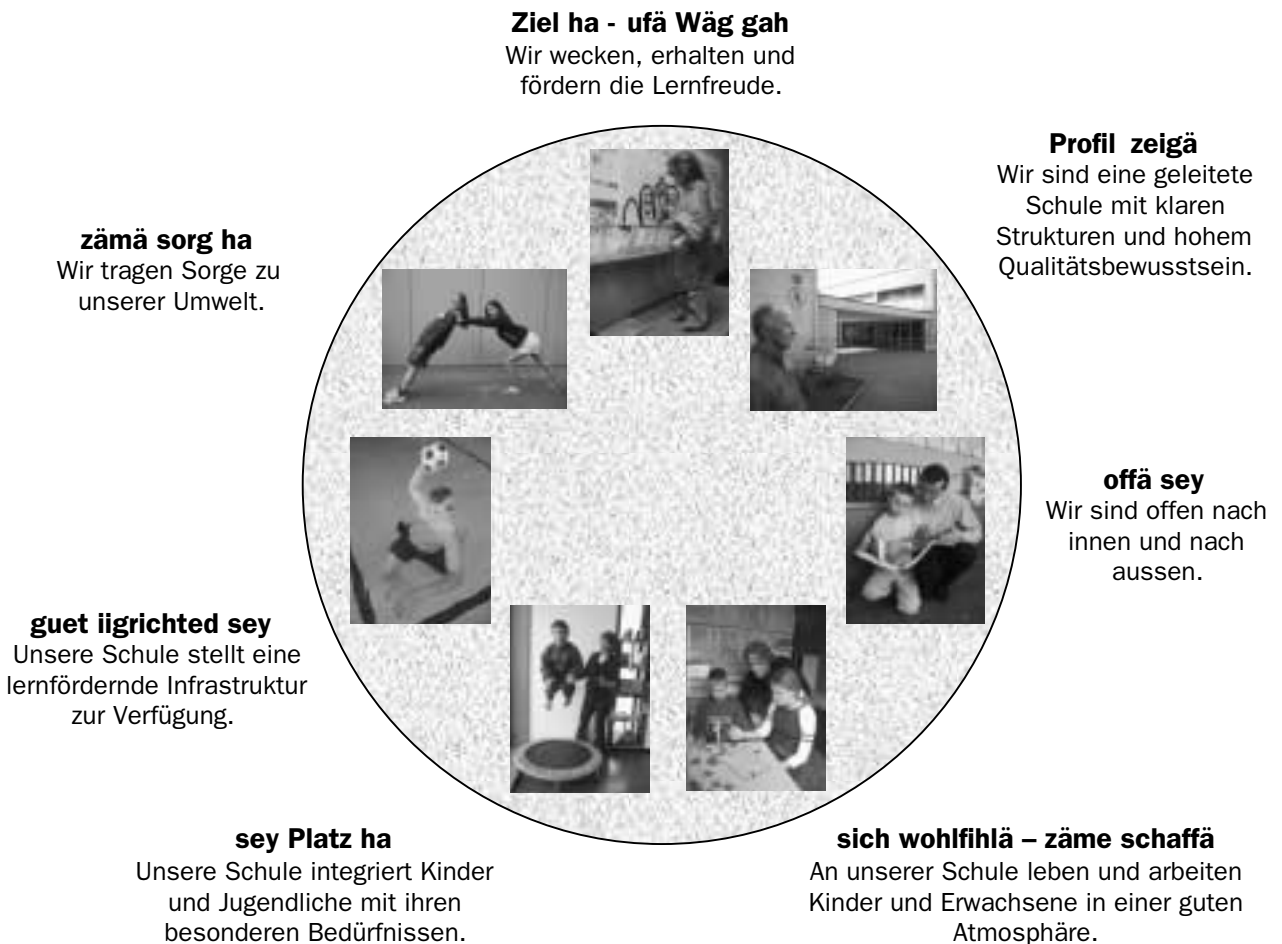


Leitbild der Schule Oberdorf

Umsetzung ab neuem Schuljahr

In der Aa-Post vom Februar 03 durften wir Ihnen über die Entwicklung des Leitbildes Schule Oberdorf berichten. Mittlerweile ist die Leitbildarbeit beendet und das Leitbild wurde vom Schulrat genehmigt und verabschiedet. Nun wollen wir Ihnen einen ersten Einblick in den Inhalt des Leitbildes geben und aufzeigen, wie das Leitbild umgesetzt wird.

Das Leitbild beinhaltet 7 Thesen. Sie sollen gemeinsame Haltungen und Einstellungen sichtbar machen, Ziele und Visionen unserer Schule aufzeigen und richtungsweisend für unsere Schulentwicklung sein.



Das Leitbild wird im Schuljahr 2003/04 in Kraft gesetzt, mit Jahreszielen schwerpunktmässig umgesetzt und regelmässig evaluiert.

Öffentliche Veranstaltung Leitbild Schule Oberdorf

Wir laden Sie, liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Niederrikenbach, Büren und Oberdorf, zur Startveranstaltung zu unserem neuen Leitbild herzlich ein.

Reservieren Sie sich den Freitag, 19. September ab ca. 16.30 Uhr für einen Rundgang durch unsere Gemeinde. Unterwegs werden Schülerinnen und Schüler die 7 Thesen des Leitbildes visualisieren und gestalten. Lernen Sie so unser Leitbild kennen.

Mit einem feierlichen Akt auf dem Schulhausplatz Oberdorf um ca. 19.15 Uhr wird mit dem Leitbild offiziell gestartet.

Die von Mireille Tscholitsch und Yvonne Eggenschwiler gestaltete Broschüre «Leitbild Schule Oberdorf» und eine Einladung für den 19. September werden Sie Ende August in Ihrem Briefkasten finden.



Lebendiger Englischunterricht

Besuch aus Amerika

«Unsere amerikanischen Freunde» hiess es nach Ende des Zweiten Weltkriegs in meiner Heimatstadt Berlin, weil sich die amerikanischen Soldaten viel menschlicher, anständiger, freundlicher verhielten als die russischen. Was ist aus diesen Freunden geworden?

Ein tiefes Unbehagen gegenüber den USA macht sich seit dem jüngsten Irakkrieg in vielen Staaten breit. Man traut den Eroberern nicht mehr; die Arroganz und das Verhalten der Supermacht stösst in breiten Kreisen auf Ablehnung.



Als ich im April dieses Jahres den lange angekündigten Besuch von einer vierköpfigen amerikanischen Familie erwartete, rechnete ich eigentlich bis zum letzten Moment nicht wirklich mit ihrem Kommen, denn schon seit dem 11. September 2001 sind Amerikaner/innen ängstliche Reisende. Und nun im Krieg? Die Krankheit SARS in aller Munde?

Sie kamen! Am 9. April landeten sie in Zürich, und am Mittag holte ich sie in Dallenwil am Bahnhof ab: Corey (25) und Katy (22), Student und Studentin, mit ihren Eltern Jim & Maryann Welch, auf Verwandtenbesuch in München und Bratislava, mit Auftakt in Büren.

Jim war 1962/63, während

meines Austauschjahres in Aberdeen im Bundesstaat Washington, mein Schulkamerad, ebenso wie Don Cobain, der Vater von Kurt, der dann 1988 die Rockgruppe Nirvana gründete.

Der Vortrag eines Schülers der 2. ORS über eben jenen Kurt Cobain & Nirvana brachte mich auf die Idee, die Familie Welch mit in die Schule zu nehmen. Ich fragte meine 3. ORS Englischschüler/innen, ob sie sich eine Gesprächsrunde vorstellen könnten. Sie konnten, waren subito Feuer & Flamme, bereiteten Fragen vor - und schon waren wir mit unseren «amerikanischen Freunden» konfrontiert!

Je fünf Schüler/innen sassen mit einem der Welch-Familie und einem dicken Englischwörterbuch zusammen. Die allermeisten Amerikaner/innen sprechen keine Fremdsprachen. Von daher waren wir unserem Gegenüber weit überlegen!

Es war erstaunlich und für mich als Lehrerin ergreifend, mit welcher Herzlichkeit, Konzentration, Offenheit, mit welchem Eifer, Gwunder und Interesse die Kids bei der Sache waren. Ich selber war in keiner Gruppe, sondern hörte zu, half hier mit einem Wort, dort mit einem Satz weiter, staunte, wie von Krieg und «peace» die Rede war, von der «Swiss Army» & «Swiss cheese», von Heidi, Stundenplänen, Lehrlingsausbildung, Hobbys, Sport usw. Allmählich leerte sich das Schulzimmer; eine Gruppe um die andere ging auf Schulhausbesichtigung. Das hatte ich ihnen empfohlen, falls es sich ergeben sollte. Und auch das war scheinbar sehr ergiebig, denn sie waren lange unterwegs und kamen nach der Pause angeregt, aufgeregt, happy zurück.



Den Gästen erging es ähnlich; sie waren total begeistert und staunten, wie viel Kommunikation mit zwei Jahren Englischunterricht möglich ist. Corey will nun Deutsch lernen!

Bei mir zuhause ging das Gespräch intensiv weiter, es wurde nachgehakt und im Laufe ihres fünftägigen Aufenthalts in Büren waren die Schüler/innen immer mal wieder präsent, sei es auf der Strasse, bei plötzlichen Fragen und Bemerkungen oder in Gedanken. In meinem Gästeheft steht, dass der Schulbesuch der Höhepunkt ihrer CH-Reise war. So einfach ist das Leben, das Reisen - wenn man (auf jemanden trifft, der) Fremdsprachen kann! People are people - Menschen sind Menschen - in Bewegung!

Marianne von Allmen





Musikschule Oberdorf

Schuljahr 2003/2004

• Musikschulleitung Oberdorf

Beat Frener, Schulmattweg 3, 6382 Büren041'610'19'06
e-mail: beat_frener@gmx.chFax: 041'611'04'53

• Rhythmisch-musikalische Grundschule

Magdalena Bütler, Schmiedgasse 9, 6370 Stans041'610'12'03

• Xylophonkurs 1 und 2

Magdalena Bütler, Schmiedgasse 9, 6370 Stans041'610'12'03
Sibylle Dickenmann, Allmendring 2, 6373 Ennetbürgen041'622'08'23

• Sopranblockflötenkurs 1 und 2

Ruth Niederberger – Imboden, Wilstr. 33, 6370 Oberdorf.....041'610'81'41
Käthi Schüpfer – Niederberger, Haldenweg 12, 6382 Büren041'610'46'06
Elsbeth Leuthold – Näpflin, Schützenmattweg 1, 6370 Stans041'610'54'14

• Kinderchor POP-CORNS

Magnos Huwyler, Terracstr. 2, 6390 Engelberg041'637'06'80

• Musikschule Stans

Urban Diener, Musikschulleiter, Tellenmatt 1, 6370 Stans041'610'23'73
e-mail: musikschule.stans@bluewin.ch
www.stans.ch/schule

• Musikverein Dallenwil

Anita Niederberger, Städtlistr. 7, 6383 Dallenwil.....(ab 18.00 Uhr) 041'628'01'06



Impressionen vom
Muttertagskonzert 2003
in der Kirche Büren

Herzlichen Dank allen Beteiligten!



Viva la musica!

Musikschule Stans



Die Musikschule erfreut sich nach wie vor eines regen Zulaufs, obschon das Erlernen eines Instrumentes viel Disziplin und Durchhaltevermögen erfordert.

133 Schülerinnen und Schüler aus Oberdorf, darunter auch 4 Erwachsene, besuchten im letzten Schuljahr Unterricht an der Musikschule Stans.

Musik berührt den Menschen in seinem Innersten. Deshalb verspüren Kinder und Jugendliche Lust, diese faszinierende Welt zu entdecken. Ihre Eltern unterstützen sie dabei, weil ihnen der grosse bildende Wert der Musik bekannt ist und sie wollen, dass ihr Kind seine Freizeit sinnvoll verbringt.

An der MS Stans wurden im vergangenen Schuljahr 746 SchülerInnen unterrichtet. Davon stammten 133 aus Oberdorf. Sie besuchten 19 verschiedene Fächer (siehe Tabelle).

Dass das Klavier das populärste und auch an der MS Stans meistgewählte Instrument ist, verwundert nicht weiter und ent-

spricht dem gesamtschweizerischen Trend. Dass von den insgesamt 136 KlavierschülerInnen aber 35% aus Oberdorf stammen, ist aussergewöhnlich!

Was will die Musikschule Stans?

Ihre wichtigsten Ziele sind:

- Freude an der Musik vermitteln;
- einen fundierten Musikunter-

richt in allen Stilrichtungen erteilen;

- das Laienmusizieren fördern und den Musikvereinen Nachwuchs zuführen;
- den Anschluss an eine musikalische Berufsausbildung gewährleisten;
- Werte vermitteln, die über das Musizieren hinausgehen wie z.B. Geduld, ästhetisches Empfinden, soziales Verhalten.

Die Lehrpersonen sind hauptsächlich BerufsmusikerInnen, aber auch Laien mit langjähriger Ausbildung und Erfahrung. Sie konzertieren z.T. als Mitglieder von Orchestern, Bands oder als Solisten und gestalten das Musikleben in Nidwalden aktiv mit. Dank ihrer Kompetenz schneiden unsere SchülerInnen an Musikwettbewerben im-

mer wieder sehr gut ab oder schaffen die schwierige Aufnahmeprüfung an eine Musikhochschule.

Sorgenkind Schulgeld

Das Schulgeld wird jeweils vom Schulrat nach Vorgabe des Musikschulreglementes festgelegt. Dieses wurde an der Herbstgemeindeversammlung 1993 nach einer denkwürdig engagierten Diskussion äusserst knapp genehmigt. Leider hatte es eine Tarifierhöhung von sage und schreibe rund 60% zur Folge! Nur sehr wenige Gemeinden in der Zentralschweiz haben heute ähnlich horrenden Tarife wie Oberdorf. Somit ist es verständlich, dass sich immer mehr Eltern beim MS-Leiter über das hohe Schulgeld beklagen und sich über die Finanzierung des Musikunterrichtes Sorgen machen. Dass Familien mit Kindern finanziell ohnehin klar benachteiligt sind, ist inzwischen erwiesen. Zudem müsste es doch ein gesellschaftliches Interesse sein, das Musizieren auf Grund seines Wertes zu fördern.

Das jeweils sehr gut besuchte Muttertagskonzert beweist, dass die Oberdorfer Freude an ihrem musikalischen Nachwuchs haben. Ich träume davon, dass eines Tages die Tarife auf ein erträglicheres Mass gesenkt werden. Zuviel geträumt?

Urban Diener

Klavier	48	Trompete	3
Akkordeon	16	Schwyzerörgeli	2
Gitarre	10	Cello	2
Querflöte	10	Blockflöte	2
Violine	7	Mandoline	2
Schlagzeug	6	Gesang	2
Saxophon	5	Musikalische Früherziehung	2
Panflöte	5	Xylophon	1
Djembe	5	Oboe	1
Klarinette	4		

Die Schulzeit ist zu Ende!

Auf zu neuen Ufern...



34 Schülerinnen und Schüler unserer Schule beendeten Anfang Juli ihre obligatorische Schulzeit. Trotz wirtschaftlich schwierigem Umfeld verlief die Stellensuche für die Jugendlichen erfolgreich, und so werden sie in den kommenden Jahren ganz unterschiedliche Wege einschlagen.

Mit einem Zwischenjahr im Welschland oder im Tessin starten 7 Schülerinnen. 3 Schülerinnen besuchen die WBS und 1 Schüler tritt ins Gymnasium über.

23 Jugendliche nehmen eine Berufslehre in Angriff. Die gewählten Ausbildungen sind: Coiffeuse (2), Detailhandelsangestellte, Elektromonteur (2), Fachangestellte Gesundheit (2), Hauswirtschafterin, Kauffrau / Kaufmann (4), Landmaschinenmechaniker, Maler, Medizinische Praxisassistentin, Metallbauer, Metzger, Milchtechnologe, Sanitärmonteur, Schreiner (2), Uhrmacher, Zimmermann.

Wir wünschen den Jugendlichen einen erfolgreichen Start in den neuen Lebensabschnitt!

Beginn des neuen Schuljahres

Oberdorf

Montag, 18. August 2003

- 08.10 Uhr Eucharistiefeier zum Schuljahresbeginn für die ORS in der Aula
- Unterrichtsbeginn für die 1. - 6. Primarklasse
- 09.00 Uhr Beginn des Unterrichts für die Kindergärtler
- 10.30 Uhr Eucharistiefeier zum Schuljahresbeginn für die 1. - 6. Primarklasse in der Aula

Büren

Montag, 18. August 2003

- 08.10 Uhr Unterrichtsbeginn für die 1. – 6. Primarklasse
- 09.00 Uhr Beginn des Unterrichts für die Kindergärtler

Mittwoch, 20. August 2003

- 08.10 Uhr Eröffnungsgottesdienst für die 2. – 6. Primarklasse in der Kirche Büren

Auch in Büren

Weltrekord auf dem Schulhausareal



Am 23. Mai 2003 fand in Sachen Beteiligung der grösste Orientierungslauf statt, den die Welt je gesehen hatte. Mit dabei waren auch 184 Mädchen und Knaben aus den dritten bis sechsten Klassen von Büren und Oberdorf.

Freitag Morgen, 08.00 Uhr

Eine kribblige Schar Dritt- und Viertklässler wartete gespannt auf ihren Einsatz beim Schulhaus-OL in Büren. 4 Kinder bildeten eine Mannschaft.



In einem Staffellauf mit 4 Schlaufen wurde rund ums Schulhaus um die Qualifikation für den anschliessenden A- oder B-Final gelaufen.



Nach gut eineinhalb Stunden war der Staffellauf zu Ende und die Rangliste erstellt. Nun konnte zum grossen Finale gestartet werden.



Auf die nächsten zwei OL-Strecken mit je 11 Posten wurden nun Zweiermannschaften geschickt.

Zur langen Schlussrunde mit 13 Posten startete die ganze Vierermannschaft. Nun galt es die Posten gut zu finden und dazu noch Tempo zu machen.



Am Schluss des OL-Wettkampfes wurden die Mädchen und Knaben mit einem Diplom für die Teilnahme am Weltrekordversuch geehrt und mit einem tollen SCOOOL-Glas für den Einsatz belohnt.



Ein Dank unseren Sponsoren:

Restaurant Schlüssel,
Restaurant Trotte,
Restaurant Schützenhaus,
Restaurant Eintracht,
Fenster Bünter,
BWB-Betschart AG,
Holzbau Niederberger,
Zurkirch Holztechnik,
Schulgemeinde Oberdorf.

SCOOOL ist ein nachhaltiges Schulprojekt des SOLV (Schweizerischer Orientierungslaufverbandes)

SCOOOL steht für Schule und Orientierungslauf und bringt das positive Lebensgefühl zum Ausdruck, welches mit dieser Sportart verbunden ist.

Im August 2003 finden in Rapperswil/Jona die OL Weltmeisterschaften statt. Der SOLV will diesen Anlass nutzen, um neue Generationen für den OL-Sport zu begeistern. Das Projekt SCOOOL bietet den OL-Ver-einen der Schweiz eine Plattform, um sich mit attraktiven Aktionen im Bereich der Nachwuchs- und Breitensportförderung zu engagieren.

Mitmachen bei SCOOOL heisst:

- eine eigene Schulhaus-OL-Karte aufnehmen und zeichnen
- mit der eigenen Schule am SCOOOL Weltrekordversuch teilnehmen



Freitag Nachmittag, 13.00 Uhr

Nun wurde es auch für die Fünft- und Sechstklässler ernst. Auch hier galt: «Mitmachen ist wichtiger als gewinnen!»

Andreas Bossi

Auf Spurensuche

Waldtag der 3. Klassen Büren und Oberdorf

Am 21. Februar 2003 begaben sich die beiden 3. Klassen aus Oberdorf und Büren auf Spurensuche. Im Buoholzwald gab es viel zu entdecken und erleben.

Im Winter fahren wir Ski, ziehen uns warm an, bauen Schneemänner oder machen es uns in der warmen Stube gemütlich. Doch was machen die Tiere im Winter? Während mehreren Wochen befassten sich die 3. Klassen im Fach Mensch und Umwelt mit dieser Frage.

Im Schulzimmer erfuhren die Kinder viel über die Überwinterungsarten und die Spuren un-

serer einheimischen Tiere. Ein Ausflug in den verschneiten Wald bildete schliesslich Höhepunkt und Abschluss des Themas.

21. Februar 2003: Im Kreis stimmten sich die Kinder und Lehrpersonen auf den bevorstehenden Waldmorgen ein. Unter der fachmännischen Leitung von Ruedi Scherer (Förster) und Hans Hug (pensionierter Wildhüter) gab es viel Interessantes zu erfahren.

Während die eine Gruppe zusammen mit Ruedi Scherer Spuren im Schnee suchte und bestimmte, erklärte Hans Hug den

anderen viel Wissenswertes über die winteraktiven Tiere in unserem Wald. Besonders eindrücklich waren dabei die verschiedenen Tierpräparate, die er den Kindern zeigte.

Bei einem Znüni mit selbstgekochem heissem Tee stärkten sich alle für den zweiten Teil des Morgens.

Ein lautstarkes «Zigi-Zagi» für die tolle Führung rundete den Waldmorgen ab.

Marcel Barmettler /
Martina Gisler



Iwan: «Wir haben Fähnchen in den Schnee gesteckt, wo es eine Spur hatte. Der Tee war lecker – Danke!»

Andrea: «Es hat viele Tierskelette gehabt, die uns der Wildhüter erklärte.»

Anita und Andreas: «Uns hat das Spurensuchen sehr gut gefallen.»

Sascha: «Besonders toll fand ich die vielen ausgestopften Tiere.»

Dario: «Förster Ruedi hat einen Hund mitgenommen, wir sind Spuren suchen gegangen und Sascha hat kalt gehabt...»

Wir bauen einen Roboter!

mit LEGO Mindstorms

Der Computer, unsere von Technik geprägte Arbeitswelt symbolisierend auf der einen Seite - das für Kreativität und Spielfreude stehende Bausystem namens LEGO auf der anderen: Die Symbiose dieser zwei vermeintlichen Gegensätze nennt sich «Mindstorms».



Die 3. / 4. Klasse von Oberdorf kaufte sich ein solches LEGO Mindstorms-Set, um damit den Bogen zu spannen zwischen Technologie und Kreativität. Im TG-Unterricht, wo wir uns mit dem Thema «Bewegung» auseinander setzten, konnten die Schüler damit experimentieren und konstruieren.

Die Buben steckten eifrig ihre Köpfe zusammen und so entstanden verschiedene Fahrzeuge und Roboter. Nach einem Bauplan fügten die 3. Klässler schliesslich einen Roboter zusammen, der mit Hilfe eines Lichtsensors einer schwarzen Linie folgen konnte. Da war es spannend zu beobachten, ob sich das Gefährt wirklich so verhielt, wie wir erwarteten.

Als einstmals passionierter LEGO-Spieler unterstützte ich die Klasse im Bestreben das 700-

teilige Bauset zu beschaffen. Mich überzeugte die Idee, welche hinter diesem Lern-Spielzeug steckte: Es weckt nicht nur Verständnis für Technologie, sondern ermöglicht es, eigene Erfindungen zu machen, indem man selber intelligente Roboter entwickelt, konstruiert und programmiert.

Wenn am Ende des Zusammenbaus der Roboter gar «funktioniert» und sich so verhält wie mittels kleinen Programmen befohlen, dann haben die Schüler den angestrebten Lernprozess durchlaufen und werden mit einem «bewegenden» Erfolgserlebnis belohnt!

Mit diesem Projekt haben die Schüler durch spielerische Tätigkeit einiges gelernt. Zu wünschen ist, dass ihre Erkenntnisse, die sie dabei gewonnen haben, nachhaltig wirken. - Müsstest sie eigentlich, wenn wir dem Wort von Konfuzius (551– 479 v. Chr.) Glauben schenken: «Sage es mir, und ich vergesse es. Zeige es mir, und ich erinnere mich. Lass es mich tun, und ich behalte es.»

Den Buben hat die Arbeit gefallen, wie die Aussagen und auch die Bilder bestätigen!

Magnos Huwyler

«Mindstorms – das ist LEGO und ein kleiner Computer. Das Bauen macht viel Spass. Ich kann alles Mögliche zusammenbauen und programmieren.»

Alain

«Dieser Baukasten ist gut: Eine Kiste voll LEGO mit einem Motor! Mit einem PC kann man den Roboter programmieren.»

Marc

«Es war lustig und spannend, weil wir nach dem Bauen zuschauen konnten, was passierte.»

Dominik

«Es ist interessant und macht viel Spass. Wir bauten ein Auto, das Lichtsensoren hatte. Die LEGO Mindstorms sind eine gute Idee.»

Remo

«Mir hat es sehr gut gefallen, weil die Roboter mit dem Computer gesteuert werden. Alles, was mit Bewegung zu tun hat und die LEGO Bausteine selber sind gut.»

Elias



Reitverein Büren

Bewegung in Harmonie

Unsere Gemeinde hat einen bunten Strauss von Vereinen. Aktive, gemächliche, nur saisonal aktive, ganz traditionelle, bekannte und weniger auffällige. Sie nennen sich Club, Team, Gesellschaft, natürlich auch Verein; Gruppen gibt es wie auch Cheerli, Chor, und wenn wir wollen, nehmen wir auch noch die Parteien dazu. Vereine sind die Seele der Gemeinde. Ohne Vereine, also ohne Seele, ist die Gemeinde ohne Leben. Aktive Vereine haben eine wichtige soziale Funktion, besonders für Neuzuzüger und Integrationswillige, die sich ihren Interessen entsprechend Vereinen und Gesellschaften anschliessen und sich dort eintragen können.

RVB Gründung 2001

Hinter dem Kürzel RVB verbirgt sich der Name Reitverein Büren. Waren an der Gründungsversammlung 34 Personen anwesend, so zählt der Reitverein im 2. Vereinsjahr bereits 46 begeisterte Rössler zu seinen Mitgliedern. Dabei haben die Frauen eine gewaltige Mehrheit. Den Reitverein Büren kann man bei den ganz aktiven Vereinen einreihen. Durch die Teilnahme an Concours im ganzen ZKV Gebiet, das aus 8 Kantonen besteht, machen unsere aktiven Reiterinnen und Reiter aufmerksam auf ihren Reitverein Büren und zeigen somit Flagge für unsere Gemeinde. Gar mancher Berner, Basler oder Aargauer weiss jetzt, dass es auch im Nidwaldnerischen ein Büren gibt.

Den Zielsetzungen unserer Vereinsstatuten folgend organisiert der Verein für seine Reiterinnen und Reiter Kurse in Springen und Dressur. Mit erfolgrei-



chen und kompetenten Reitlehrern sind immer am Donnerstag ab 19.00h bis 21.00h Reitkurse in der Reithalle. Lieber Aa-Post Leser, schauen Sie einmal ungeniert herein. Wichtiges Anliegen unseres Reitvereins sind die Jungen, die Concoursreiter von morgen. Auch Melliger, Fuchs und Co. haben mit Longenunterricht angefangen. Jugendausbildung, die Arbeit an der Basis, das ist das Ressort unserer Priska Odermatt. Sie absolviert einen anspruchsvollen Lehrgang beim Schweizerischen Pferdesportverband als Jugend+Sport Leiterin und Vereinstrainerin.

Warum Reitverein Büren

Für die Gründung des Reitvereins Büren spielte das Reitzentrum Nidwalden im wahrsten Sinne des Wortes eine Vorreiterrolle. Der Wunsch und die Impulse zu einem Reitverein kamen von den Pensionären (Pferdebesitzern) und Reitschülern des Reitzentrums in Büren. Worten folgten Taten, und so kam es zur Gründung des Reitvereins mit sofortiger Aufnahme in den Dachverband Zentralschweizerischer Kavallerieverband. Mit dem Standort des Reitzentrums war damit auch der Name des Reitvereins gegeben. Mit dem Reitzentrum Nidwalden

und dem Reitverein Büren können Kompetenzen und Know-how gebündelt werden und als Synergieeffekte genutzt werden. Das bestätigt das positive Echo und die lobenden Worte bekannter Namen in der Schweizerischen Dressurszene, anlässlich der offiziellen Dressurprüfung in Büren, die heuer zum 2. Mal vom RVB organisiert wurde. Das letzte Aprilwochenende ist im Zentralschweizerischen Datenkalender der Pferdesportveranstaltungen für den Reitverein Büren reserviert.

Ein weiterer Höhepunkt im Vereinsprogramm ist das Vereinspringen im Herbst. Dazu werden befreundete Vereine aus Luzern eingeladen, was diesem Anlass eine besondere Reitergesellschaft-Atmosphäre verleiht.

Im Reitverein Büren ist auch der Freizeitreiter zuhause, der mit seinem Kamerad Pferd durch die Natur reitet ohne sportliche Ambitionen. Wenn Ihnen eine freundlich grüssende, sich korrekt verhaltende Reiterin begegnet, dann kann es jemand vom RVB sein.

Wir Reiter wollen durch richtiges Verhalten im Gelände das unsrige dazu beitragen, um das Verständnis für die Reiterei zu wecken und zu erhalten.

RVB

Präs. Melk Odermatt

Turnzenter Nidwalden

Erfolgreiche Oberdorfer Geräteturnerinnen

Von Erfolg zu Erfolg eilen die Turnerinnen des Turnzenter Nidwalden Stansstad. In der noch jungen Saison wurden bereits 34 Podestplätze erturnt. Die starke Truppe setzt sich zusammen aus insgesamt 58 Turnerinnen. Vierzehn Turnerinnen stammen aus Oberdorf und Büren. Mit dreizehn Podestplätzen in der laufenden Saison tragen die Oberdorfer und Bürer Turnerinnen einen grossen Anteil zum Erfolg des von André Odermatt aus Stansstad geleiteten Turnzentrums bei.

Regionenmeisterschaft vom 10. Mai 2003 in Emmen

An der Regionenmeisterschaft nehmen Turnerinnen aus dem Kanton Nidwalden, Kanton Obwalden sowie Stadt Luzern und Agglomeration teil.



Die zweitplatzierte Jasmin Odermatt, Regionalmeisterin Annina Hemminger und die drittplatzierte Sarah Hurschler.

An diesem wichtigen Wettkampf gab es bereits am frühen Morgen grosse Überraschungen. In der K1 (die jüngsten Turnerinnen) gelang Jasmin Odermatt ein hervorragender Wettkampf und

es reichte zum Gewinn der Silbermedaille. Sarah Hurschler, die ihren ersten Wettkampf absolvierte, doppelte nach und gewann die Bronze-Medaille.

Im K2 stand eine Turnerin aus Oberdorf zuoberst auf dem Podest. Sibylle Hurschler erkämpfte sich den Titel einer Regionenmeisterin. Für Sibylle war es der erste Wettkampf in der neuen Saison. Sie hat sich nach einer Verletzung erfolgreich zurückgemeldet. Ihre tollen Noten an allen Geräten sind ein Versprechen für die weitere Wettkampfsaison. Simona Lussi im 14. Rang und Geraldine Kurmann im 16. Rang wurden ebenfalls mit einer Auszeichnung belohnt, welche insgesamt 18 der achtzig teilnehmenden Turnerinnen K2 erhielten.

In der nächsthöheren Kategorie K3 holten ebenfalls zwei Turnerinnen aus Oberdorf und Büren eine Auszeichnung. Xenia

Muri erreichte Rang 15, Vanessa Puebla landete im 25. Rang.

In der K4 erturnte sich eine weitere Oberdorfer Turnerin einen Meistertitel. Larissa Kurmann wurde ihrer Favoritenrolle gerecht



Regionenmeisterinnen Sibylle Hurschler K2 und Larissa Kurmann K4

und feierte einen klaren Sieg. Ihre Bodenübung und die Reckvorführung wurden mit den hohen Noten 9.60 belohnt.

Auch im K5 feierte eine Turnerin aus Oberdorf den Regionenmeistertitel. Corina Müller, im letzten Jahr erstmals Teilnehmerin der Schweizermeisterschaften im Geräteturnen, gewann den hart umkämpften Wettkampf. Mit einer starken Reckübung sicherte Corina sich diesen Sieg. Eine grosse Überraschung gelang Stefanie Kurmann, die sich im zweiten Rang klassieren konnte. Die Höchstnote 9.55 am Sprung sicherte ihr diesen Erfolg. Im achten Rang klassierte sich mit Aline Birrer eine weitere erfolgreiche Turnerin aus Oberdorf. In ihrem ersten Wettkampf nach einer Verletzungspause klassierte sich Sabrina Odermatt im 16. Rang. Auch diese beiden Turnerinnen wurden mit einer Auszeichnung belohnt.

Erfolg kommt durch fleissiges Training. Für diese Trainings werden Turnhallen benötigt. Alle Turnerinnen möchten sich für die Benützung der Turnhallen in Oberdorf und Büren bei der Schulgemeinde herzlich bedanken.

*Turnzenter Nidwalden Stansstad
Verena Kurmann*

Vom Chauffeur zum Philosophen

Der Kapuziner Adelhelm Bünter aus Büren

Das seit 2003 in den drei Landesprachen erscheinende Nachschlagwerk «Historisches Lexikon der Schweiz (HLS)» berücksichtigt mit einem Eintrag Pater Adelhelm Bünter. Der am 11. August 1925 in Büren geborene Sohn des Schreinermeisters Josef Bünter und der Maria Odermatt brachte einiges in Bewegung in Nidwalden und in seiner Gemeinde, wo er aufgewachsen ist.



Die im HLS-Artikel genannten Lebensstationen des am 9. September 1995 in Stans verstorbenen Nidwaldners widerspiegeln bewegende Momente: 1946 Eintritt in den Kapuzinerorden in Luzern, 1951 Priesterweihe, 1956 Dissertation zum Doktor der Philosophie an der päpstlichen Universität Gregoriana in Rom, die Lehrtätigkeit als Gymnasiallehrer für Philosophie von 1956 bis 1984 am Kollegium St. Fidelis und als Studienpräfekt für den Ordensnachwuchs im Kapuzinerkloster in Stans bis 1963, 1972 die Mitgliedschaft bei der Synode Chur, das Präsidium des Seelsorgerats des Bistums Chur von 1977 bis 1983 und schliesslich die priesterliche Betreuung der Kaplanei Büren von 1988 bis zu seinem Tod.

Bewegung nach draussen

Während seiner Jugend atmete er als Externenstudent in Stans den Duft der in aller Welt wirkenden Kapuziner und blieb in Büren mit den Gerüchen und Geräuschen der Fensterschreinerei seines Vaters verbunden. Er wusste sich nicht nur durch die schöngeistige und beschauliche oder fachwissenschaftliche und technische Bücherwelt zu bewegen, er brachte auch den Lastwagen seines Vaters in Bewegung und blieb dadurch seitdem mit der Technik auf Du und Du. Nach der Priesterweihe hatte die Primiz von Pater Adelhelm Bünter in Büren etwas Einmaliges an sich. Es war die erste Primiz in Nidwalden, die unter freiem Himmel stattfand. Dies sah der Primiziant als einen Fingerzeig an, dass die Kirche sich der Welt nach draussen hin bewegen solle.

Soziale Bewegung

Sein Dissertationsthema wirbelte Staub auf. In der Doktorthese befasste sich P. Adelhelm mit Soziologie und nicht mit Theologie, hob die sozial-reformerischen Bemühungen seines 1865 verstorbenen Bündner Mitbruders Theodosius Florentini quasi als Leitmotiv kirchlichen Handelns aufs Schild. Dadurch zeigte er seine Verbundenheit zum Arbeiterstand und praktizierte sie auch. Er brachte es fertig, Arbeitnehmer und Arbeitgeber zu gemeinsamen Gesprächen und Bildungsseminarien zu bewegen. P. Adelhelm, ein gern gehörter Referent bei Industrie und Wirtschaft, wohin er Impulse seitens der Kirche vermittelte und woher er die Impulse für die Kirche empfing. «Soziales Seminar» und «soziale Caritas» waren in Luzern Gebiete, auf die P. Adelhelm souverän und richtungsweisend sich bewegte. Solche Institutionen mit dem Präfix «Sozial» liess gewisse Kreise der Politik, insbe-

sondere der CVP, grundweg falsch verstehen und leider zum Argwohn hinführen, der Kapuziner aus Büren sei nicht mehr ein römischer Katholik. Ein einst prominentes CVP-Mitglied in Nidwalden verlieh ihm den Titel eines roten Kapuziners. Gerade Letzteres muss mit ausschlaggebend gewesen sein, warum P. Adelhelm von der Ordensleitung der Schweizer Kapuziner 1963 nicht zum Nachfolger des verstorbenen Kapuzinerrektors P. Leutfried Signer am Kollegium Stans ernannt wurde.

Bewegtes Kirchenleben

Bewegung hat P. Adelhelm ins kirchliche Leben von Büren gebracht. Für den Neubau anstelle der baufälligen Katharina-Kapellkirche engagierte er sich als Mitglied der Planungskommission. Als Verfechter des zweiten Vatikanischen Konzils liess er den aufbrechenden Geist der Verständigung und Toleranz in die bauliche Planung miteinfließen. Dem architektonischen Resultat der zeltartigen Bruderklause-Kirche von 1968, deren Inneres den Altarbereich und den Bereich der Mitfeiernden auf gleicher Ebene und damit zu einer gottesdienstlichen Gemeinschaft aufnimmt, folgte umso mehr die spirituelle Erneuerung, als P. Adelhelm als Kaplanprovisor mit seinem Seelsorgemodell den Kleriker, den Laien-Seelsorger und das Kirchenvolk unter möglicher Gleichsetzung von Mann und Frau mit- und füreinander in Bewegung setzte. Das Modell bewegt sich auch nach dem Tod von P. Adelhelm weiter. Nach altersbedingtem Rücktritt von Felix Stöckli bleibt unter Gemeinde-seelsorger Marino Bosoppi das kirchliche Leben in Büren und Oberdorf in Bewegung.

Christian Schweizer

Der Fünfliber-Tag

Wallfahrt der Stanser Genossen nach Niederrickenbach

Eine besondere Art der Bewegung ist die Wallfahrt. Unser Ortsteil Niederrickenbach ist seit 1529 ein Ort der Besinnung. Seit 241 Jahren laden die Stanser Genossen zum Pilgern ins Klosterdorf. Auch in diesem Jahr.

Mindestens als Kind sind die meisten von uns mit dem Thema Wallfahrt in Kontakt gekommen. «Es ist ein religiöses Geschehen, das sich in sehr vielen Religionen findet», hielt Stefan Zelger in seiner Seminararbeit «Die Wallfahrt der Stanser Genossen nach Maria Rickenbach» im Jahre 1984 fest und führte aus: «Bei einer Wallfahrt sucht man im Sinn eines religiösen Aktes oder auf Grund eines frommen Gelöbnisses eine bestimmte Kultstätte mit einem besonderen Kultobjekt auf. Unser idyllischer Ortsteil Niederrickenbach am Fusse der Musenalp wurde bereits im 16. Jahrhundert zu einer eigentlichen Kult-beziehungsweise Wallfahrtsstätte. Man erinnere sich an die Überlieferung, dass ein Hirtenknabe aus Buholz in Büren das heutige Gnadenbild vor dem Bildersturm im Berner Oberland gerettet habe. Im Sommer nahm der Hirt das Bild mit sich auf sei-

ne Alp, wo es in einem schützenden und hohlen Ahornbaum Platz fand. Bei der Talfahrt im Herbst wollte der Älpler auch sein Muttergottesbild wieder mitnehmen, aber er konnte dies mit aller Kraft nicht mehr wegheben. Dieser Vorgang verwunderte den Stanser Pfarrer mit einigen geistlichen und weltlichen Herren, so dass beschlossen wurde, für die Marienstatue eine Kapelle zu bauen – der Pilgerort Maria Rickenbach galt als geboren.

Überschwemmung als Auslöser

Im Sommer 1762 trat das Aawasser im Oberdorf über die Ufer, suchte sich seinen ursprünglichen Weg in Richtung Stansstad und setzte dabei die ganze Stanserebene unter Wasser. Ein guter Grund für die Stanser Genossen, noch im selben Sommer, wie aus dem Protokoll der Genossengemeinde vom 6. April 1763 zu entnehmen ist, einen Kreuzgang nach Rickenbach zu machen. Was anfänglich jährlich hätte beschlossen werden sollen, entwickelte sich im Nu zur Tradition. Eine Tradition, die seit 241 Jahren anhält und heute Jahr für Jahr normalerweise am letzten Mittwoch im Mai von den Stanser Genossen organisiert wird.

Mitgestaltung

Ob Sonnenschein, Regen, Gewitter oder Sturm: am Morgen früh machen sich an diesem Tag Schulkinder von Oberdorf und Stans auf nach Niederrickenbach. Über die Hasenmatt oder den Gibel treffen sie in einer Art Sternmarsch bei der Wallfahrtskapelle ein. Der lange «Pilgerzug» mit Kreuz, Fahne und Glocke gehört längst der Vergangenheit an und etliche Wallfahrer überwinden die fast 700 Höhenmeter mit der Luftseilbahn. Nicht weniger herzlich sind sie um 9 Uhr zur gemeinsamen Messe eingeladen. Bis 1996 kam es zu einem ordentlichen Gedränge, weshalb der damaligen Pfarrer Albert Fuchs entschied, dass nur noch die 6. Klässler nach Niederrickenbach wallfahren «durften» (früher zusätzlich die 4. Klasse und 2. ORST). Eine Klasse übernimmt jeweils die Gestaltung des Gottesdienstes mit Musik, Lesungen und Gebeten.

«Obolus» für alle

Nach der Messe erhält jeder Wallfahrer, ob Erwachsener oder Kind, von den Stanser Genossen einen Obolus oder besser bekannt Fünfliber. Diese alte Tradition war ursprünglich vermutlich als Beitrag zu einer kleinen Stärkung gedacht und betrug anfänglich zwei und später vier Franken. Auch in diesem Jahr bildeten sich hinter den austeilenden Genossenräten lange Schlangen. Insgesamt 276 Personen erhielten einen Fünfliber. Für manch eine Schülerin oder einen Schüler eine kleine Entschädigung für die grossen Strapazen. Für viele Jugendliche bleibt die Wallfahrt nach Niederrickenbach als «Fünfliber-Tag» in Erinnerung.

RB

Als Quelle diente die Seminararbeit «Die Wallfahrt der Stanser Genossen nach Maria Rickenbach» von Stefan Zelger aus dem Jahre 1984.



Panthera Lady's Gym

Die Oberdorfer Fitness-Oase

Fit durch das Leben gehen. - Ein Grundsatz, dem immer mehr Frauen und Männer nachgehen. Im Fitnesscenter Panthera Lady's Gym sind zwar nur Frauen willkommen, diese aber umso herzlicher.



Das kleine, aber feine Fitnessstudio im «Kinodörfli» hat sich durch seine freundliche und fachkundige Betreuung einen guten Namen erarbeitet. «Das Personal ist das A und O in einem Fitnesscenter», betont Geschäftsführer Urs Zumstein. Er verweist dabei ein wenig stolz auf sein 15-köpfiges Team von gut ausgebildeten Teilzeitangestellten, angeführt von den begeisterungsfähigen Claudia Keiser und Judith Jud.

Vorzeigerolle

Der Pioniergeist und Mut von Roger Jud stand am Anfang der Panthera Lady's Gym Erfolgsgeschichte. Der Inhaber des gleichnamigen Fitnesscenters in Stans übernahm 1997 das damalige Fitnesscenter Trim-Fit und gab ihm mit dem Namen Lady's Gym eine neue Identität: Ein Fitnessstudio exklusiv für Frauen sollte es sein. Skeptiker glaubten, der Markt für ein Damenstudio auf dem Land sei viel zu klein. Unser Gemeindebürger Jud liess sich jedoch nicht beirren und setzte seine Vision Schritt für Schritt um. Ihm war klar, dass er sich etwas Spezielles einfallen lassen musste, um sich so von den grossen Fitnesscentern zu unterscheiden. Er setzte auf

das Ambiente mit viel Tageslicht und gezielten Bepflanzungen. Ein Volltreffer, wie sich in den folgenden Jahren herausstellen sollte! Die herzliche Atmosphäre ist bis heute geblieben und hat von mancher Nidwaldner Frau ein paar Schweisstropfen gefordert.

15- bis 85-jährig

Das Bedürfnis sich aktiv zu betätigen nimmt nach wie vor zu. Im Fitnesscenter lässt sich dies wetterunabhängig und individuell tun. «Die Frauen schätzen es unter sich Sport zu treiben», verrät Urs Zumstein den Pluspunkt des Lady's Gym. Ein Sehen-und-Gesehen-werden gibt es nicht. Dies wird durch die vielfältige Kundschaft unterstrichen. Von der 15-jährigen bis zur 85-jährigen Frau, aus unterschiedlichen sozialen Schichten, ob schlank oder etwas molliger: Sie alle profitieren von einem grossen Angebot an verschiedenen Fitnessgeräten und einer Wellnesszone mit Solarium. Im Lady's Gym ist immer eine ausgebildete Person vor Ort, die sich um die Kundschaft kümmert. Die Trainingsziele sind so unterschiedlich wie die einzelnen Personen. Rückenprobleme, Übergewicht oder Verspannungen sind häufige Gründe um mit dem Fit-

nesstraining zu beginnen. «Wenn ich sehe, dass jemand dank fleissigem Training Fortschritte macht und so beispielsweise bei Rückenproblemen mehr Lebensqualität gewinnt, bin ich dankbar den Beruf des eidg. dipl. Fitnessinstructors erlernt zu haben», erzählt Zumstein. Fitness sei letztendlich eine Frage der Disziplin und des Willens, und Erfolge liessen sich nicht mit einem Training pro Monat erzielen.

Kinderhort

Einer grossen Beliebtheit erfreuen sich auch die Aerobic- und Gymnastikkurse des Lady's Gym. Viele Frauen schätzen es, sich in einer Gruppe sportlich zu betätigen und unter Anleitung einer Lehrerin wöchentlich 1 bis 2 Stunden zu trainieren. Zweimal in der Woche steht ein beaufsichtigter Kinderhort zur Verfügung, damit auch Mütter von Kleinkindern trainieren können. Das Lady's Gym zeichnet sich durch seine Innovativität aus und verfügt immer über die neusten Geräte. Vor einem Jahr machte das familiäre Fitnessstudio mit Vacufit auf sich aufmerksam, einem Gerät gegen Zellulite. Mit dem Fitvibe werden die Kundinnen auch in diesem Jahr mit einer Neuheit überrascht. Auf einer Vibrationsplatte macht man einfache Gymnastikübungen, welche durch die Vibration eine andere Dimension erhalten. Das Motto dabei lautet: «Fit in 30 Minuten».

RB

Urs Zumstein – Mister Fitness 2002

Urs Zumstein, Leiter des Panthera Lady's Gym, ist ein «Fitnessler» durch und durch. Dies beweist der Obwaldner nicht nur als fachkundiger Betreuer, sondern als erfolgreicher Teilnehmer von Fitness-Wettkämpfen im In- und Ausland. Dank seinem Fleiss und Einsatz wurde er im Jahr 2002 zum Schweizermeister erkoren. Ende Mai dieses Jahres folgte mit der Bronzemedaille an den Europameisterschaften der erste internationale Erfolg.

Margrit Gehrig

Leben mit Bewegungseinschränkung

Was bedeutete Bewegung für Sie früher?

Neben meiner Arbeit als Krankenschwester verbrachte ich jede freie Minute in den Bergen oder auf dem Velo.

Was passierte im August 1990?

Als ich mit der Tourengruppe Uri auf einer dreitägigen Bergtour im Berner Oberland unterwegs war, bin ich bei einer heiklen Passage aus unerklärlichen Gründen 60 Meter tief in die Felsen gefallen. Nach 2 Monaten erwachte ich im Kantonsspital Luzern mit einem Schädel-Hirntrauma und vielen Knochenbrüchen aus dem Koma. Zuerst dachte ich, es sei alles nur ein Traum, doch als ich mich bewegen wollte, kam die Realität zum Vorschein.



Wie verlief die Rehabilitation?

Zuerst konnte ich mich nur im Rollstuhl fortbewegen, nach intensiver Physiotherapie und grossartiger Unterstützung meiner Geschwister lernte ich wieder laufen und konnte nach 11 Monaten das Spital verlassen und wechselte in die Reha-Klinik nach Valens.

Was war speziell in Valens?

In Valens konnte ich mehrere Male mit dem Physiotherapeuten die Taminaschlucht runter laufen und so mein Gleichgewicht und die Kraft in den Beinen trainieren.

Auch konnte ich wieder ins Berufsleben eintreten und als Krankenschwester arbeiten. Doch nach drei Monaten kam der Rückschlag und die Belastung war zu gross. Von da an arbeitete ich als Schwesternhilfe und fand dann eine Stelle im Wohnheim an der Nägelgasse in Stans.

Was bedeutete es, wieder eine eigene Wohnung zu haben?

Ein ungeheures Glücksgefühl erfüllte mich, als ich wieder ganz alleine nach Stans zur Physiotherapie laufen konnte. Mein Ver-

standteile angefertigt wurden. Dank der Mithilfe der IV bekam ich mein Dreiradvelo, und so konnte ich endlich wieder meinen Bewegungsdrang stillen.

Wie reagieren die Leute auf Ihr Velo?

Es gibt sehr interessante Begegnungen. Viele Biker und Wanderer gratulieren mir, wenn ich mit dem Velo auf den Bürgenstock oder auf die Schwanden rauf gefahren bin. Sogar in Zürich bin ich schon angesprochen worden, ob ich nicht die Frau mit dem Dreiradvelo aus Stans sei.

Was bedeuten die Berge heute für Sie?

Da ich früher in der Freizeit immer auf Berge geklettert bin, wandere ich jetzt im Sommer etliche Male aufs Stanserhorn. Hinunter fahre ich mit der Bahn, was ich früher nie getan hätte. Doch heute ist es nötig, um wieder gesund ins Tal zu kommen.

Was für Gefühle lösen die Jogger am Aa-Wasser entlang bei Ihnen aus?

Da möchte ich einfach mitlaufen am Wasser entlang, auf ein Mountain-Bike steigen und über alle Berge fahren, einfach dazu gehören. Solche Momente gibt es immer wieder.

Was bedeutet Bewegung heute für Sie?

Es gibt Leute, für die ist Bewegung Anstrengung. Für mich ist Bewegung: die eigenen Grenzen erfahren, mit dem Velo aufwärtsfahren, reine Meditation und Erholung in der Natur. Unvorstellbar, dass man sich im Alter einmal nicht mehr bewegen kann!

HB

langen nach mehr Beweglichkeit und Selbstständigkeit wurde grösser. Da mein Gleichgewicht immer stabiler wurde, war mein Traum, wieder Velo zu fahren.

Wie kamen Sie zu ihrem Spezial-Velo?

Das Velogeschäft Frank gab mir eine Adresse in Bern, wo in einem Geschäft Spezial-Be-

4515 Oberdorf SO

eine Partnergemeinde

«Bewegung» heisst das Schwerpunktthema dieses Heftes – ein Thema, das sich vortrefflich eignet, Ihnen unser Dorf am Jurasüdfuss oberhalb Solothurn näher vorzustellen. Symbolhaft dreht sich im Zentrum des Dorfes ein Wasserrad und dokumentiert die weniger rasant, aber doch bewegte Vergangenheit. Die Bahn der Strecke Solothurn-Moutier bringt viele Ausflügler und Berggänger nach Oberdorf, von wo sie bequem mit dem Sessellift oder auf Schusters Rappen den Weissenstein erobern können. Und heute, wo sich Oberdorf zur attraktiven Wohngemeinde entwickelt hat, fehlen auch gute Strassen und die Anbindung an das städtische Busnetz nicht.

Einige Oberdörferinnen und Oberdörfer haben ihren Arbeitsplatz hier, die meisten jedoch pendeln täglich zwischen Oberdorf und Solothurn oder der näheren und weiteren Umgebung. Dies tun schon die Schüler. Kindergarten und Primarschule sind hier, die meisten andern weiterführenden Schulen und Ausbildungsmöglichkeiten sind in der Nachbargemeinde Langendorf oder in Solothurn angesiedelt.

Dies war nicht immer so. Bis zum Jahre 1753 besuchten die Schüler von drei umliegenden Gemeinden den Unterricht in Oberdorf. Zwischen 1834 und 1857 war sogar das kantonale Lehrerseminar in Oberdorf zuhause, das von einem Pfarrer und begabten Pädagogen geführt wurde. Zu dieser Zeit entstanden in Oberdorf dank der Kraft des Wassers und der erwähnten Wasserräder einige Arbeitsplät-



Die barocke Wallfahrtskirche Oberdorf zählt zu den schönsten Kirchen im Kanton Solothurn.

ze, ja es entwickelte sich sogar ein kleines Gewerbe. So nahmen nach und nach eine Messerschmiede, eine Tuchwalke und eine Reibe (zum Bearbeiten der Flachsstengel), eine Oelmühle und die wohl wichtigsten, die Getreidemühlen, ihre Arbeit auf. Denn ohne Mühlen kein Mehl und ohne Mehl kein Brot. Ein Wasserrad erhielt dann auch einen Ehrenplatz im Zentrum der Gemeinde und soll uns moderne Menschen an die schwierigen Zeiten erinnern.

Ganz in der Nähe steht die Marienkirche, die barocke Wall-

fahrtskirche. Seit der Restaurierung in den Jahren 1955 bis 1957 erstrahlt sie in voller Pracht, innen wie aussen. Besonders zur Geltung kommen die Stukkaturen, die durch die Stukkateurfamilie Schmutzer im Jahre 1676 angebracht wurden. Grosse Bedeutung kommt auch in der heutigen Zeit der Wallfahrt zu. Besonders in der Bittwoche (Auffahrtswoche) strömen traditionsgemäss viele Gläubige aus den Nachbargemeinden in unsere Kirche. Doch auch Gläubige aus der ganzen Schweiz und sogar aus Deutschland besuchen

das Gotteshaus. Und immer wieder sind es Berggänger, die in Bergkleidung vor der Heimkehr einen kurzen Halt in der Kirche einschalten.

Der Weissenstein ist zu Fuss, mit dem Velo, dem Auto oder der Sesselbahn erreichbar. An sonnigen Tagen, speziell wenn sich im Tal der Nebel ausbreitet, ist der Ansturm gross. Bei klarem Wetter ist die Aussicht grossartig. Vom Säntis bis zum Mont-blanc ist der gesamte Alpenkranz erkennbar. Doch dann sind auch die Nachteile der «Bewegung», der Mobilität sichtbar – dann nämlich stehen die Autos auf Bergweiden, ein Einbahnverkehr in Oberdorf muss eingerichtet werden und die Quartierstrassen sind verstopft. Alljährlich findet ein Berglauf statt. Er führt von Solothurn zum Kurhaus Weissenstein, Höhendifferenz fast 1000 Meter, Länge 14 Kilometer. Die Schnellsten benötigen ungefähr eine Stunde.

Doch am Fusse des Weissensteins ist es angenehm zu wohnen. Das Dorf hat sich stark entwickelt. Einige gut konzipierte Häuserblocks sind zwar entstanden, doch überwiegen Ein- und Zweifamilienhäuser klar und geben dem Dorf seinen ländlichen Charakter und dank der Kirche und ihrer Umgebung einen noblen Touch.

In den letzten Jahren ist die Bevölkerung stark gewachsen. Lebten 1980 noch zirka 1200 Personen in Oberdorf, sind es heute beinahe 1700. Der Steuersatz liegt unter dem Durchschnitt der solothurnischen Gemeinden, was die Attraktivität als Wohnsitzgemeinde positiv beeinflusst.

Im ehemaligen Schulgebäude im Zentrum des Dorfes ist die Gemeindeverwaltung untergebracht. Dort arbeiten der Gemeindeverwalter und zwei Sekretärinnen, eine als Halbtagsangestellte und eine Lehrtochter. Erstmals setzt sich der Gemeinderat aus 7 Mitgliedern zusammen (vorher 11 Mitglieder) und



Zeugt von vergangenen Zeiten, als sich am Wildbach bis zu 8 Wasserräder drehten.

ebenfalls erstmals wird dieser durch eine Gemeindepräsidentin, Frau Ursula Blanchut-Walker präsiert.

Oberdorf ist ständig in Bewegung.

Vorschau: Noch in diesem Jahr findet in Oberdorf das Fest «30 Jahre Schulhaus Mühlacker»

statt und im Jahre 2005 die 700-Jahr-Feier der Gemeinde Oberdorf.

Der Ortsname wurde erstmals im Jahre 1305 in einem Kaufvertrag erwähnt.

*Text und Bilder:
Oskar Grossenbacher*

Die Gemeinde Hausen im Wiesental (Deutschland) verleiht alljährlich die Johann Peter Hebel-Gedenkplakette an solche Frauen und Männer, die sich um das Vermächtnis des Heimatdichters Johann Peter Hebel oder um die alemannische Mundart in Wort und Schrift oder um die Erhaltung des heimatlichen Volkstums besondere Verdienste erworben haben. In diesem Jahr fiel die Wahl auf unsern Heimatschriftsteller und -dichter Ernst Burren. Er ist 1944 in Oberdorf geboren, lebt hier und ist in Bettlach als Lehrer tätig. Er ist Träger des Kunstpreises des Kantons Solothurn und anderer Auszeichnungen. Am 3. Mai erhielt er in Hausen im Beisein des Kulturbefauftragten unseres Gemeinderates die Johann Peter Hebel-Gedenkplakette 2003.

Sport und Spass für Kinder

in Büren und Oberdorf



NEU NEU NEU NEU NEU NEU

Aus der Krabbelgruppe wurde das **«Rumpelstilzli»**.

Nicht nur ein Treff für Mütter mit Babys, sondern auch spannend für Kinder bis zum «Kindialter». Kommen Sie zu einem unverbindlichen Besuch beim «Rumpelstilzli» in Büren! Treffen Sie Gleichgesinnte und fördern Sie die sozialen Erfahrungen Ihres Kindes. Spielen, malen und basteln in der Gruppe.

Rumpelstilzli

(vormals Krabbelgruppe)
Mütter oder Väter mit ihren Kindern bis ca. Kindergartenalter treffen sich zum Gedankenaustausch, Basteln, Malen oder Spielen jeweils Donnerstags von 14.30 bis 16.30 Uhr im Kirchensaal Büren.

Genauere Angaben zu den Anlässen sind jeweils im NW-Blitz publiziert.

Kosten: Fr. 5.– pro Nachmittag.
(inkl. Raummiete, Kaffee, Tee, Sirup und Bastelmaterial)

Interessiert? Wir freuen uns, neue Frauen/Männer aus dem ganzen Kanton kennen zu lernen!

Auskunft: Fabienne Odermatt,
041 620 78 42

Plausch-Schwimmen

Für Eltern und ihre 2 – 8-jährigen Kinder ist das Hallenbad von Oberdorf an sechs Samstagmorgen reserviert. Alle sind herzlich willkommen, keine Anmeldung erforderlich.

Daten:
18.10./15.11./20.12.03/
17.01./07.02./27.03.04

Kosten: Erwachsene Fr. 3.–
Kinder Fr. 1.50

Auskunft:
Anita Odermatt, 041 610 77 92

Piccolo-Turnen

Turnhalle Oberdorf
Fröhliche Turnstunden für 5- und 6-jährige Mädchen und Knaben.

Schnupperlektionen:

Montag, 8. u. 15. Sept.

16.45 – 17.45 Uhr

Am Montag, 13. Oktober beginnt das Piccoloturnjahr und dauert bis Ostern 04.

Kosten: Fr. 60.–

Anmeldung und Auskunft:

Rosmarie Hubacher,
041 610 81 79

Greth Grüter, 041 610 95 73

Kinderturnen Oberdorf

Turnhalle Oberdorf

Kinder von Büren und Oberdorf, von der 1. – 3. Klasse, die Spass an Bewegung und am Turnen haben, sind herzlich willkommen.

Wir turnen jeweils Dienstags von 16.45 – 17.45 Uhr.

Beginn: 2. Sept. 03 (bis Ende Mai 04)

Schnupperlektionen: 2. und 9. Sept.

Komm und schau vorbei!

Kosten pro Kitu-Jahr Fr. 60.–

Anmeldung und Auskunft:

Doris Hurschler, 041 610 61 70
Sonja Keller, 041 611 13 14

Vaki-Turnen

Turnhalle Oberdorf

Gemeinsam mit dem Papi um die Wette springen und Kräfte messen. Spiel und Spass für Klein und Gross!

Dringend LeiterInnen gesucht!

Auskunft:

Brigitte Amstad, 041 610 12 84

Doris Hellmüller, 041 610 35 14

Muki-Turnen

Das neue Muki-Jahr beginnt nach den Herbstferien und dauert bis Ostern.

Turnhalle Büren

Freitag, 9.00 – 9.45 Uhr

Anmeldung und Auskunft:

Hélène Odermatt, 041 610 72 94

Turnhalle Oberdorf

Turnhalle reserviert.

Dringend LeiterInnen gesucht!

Auskunft:

Brigitte Amstad, 041 610 12 84

Doris Hellmüller, 041 610 35 14

22. Oktober 1910

Liem-Niederberger Marie

Archisrüti, Büren

19. November 1912

Lussi Walter

Alters- und Pflegeheim,
Nägeligasse 29, Stans

28. November 1913

Lussi-Flüeler Marie

Hostetten, Oberdorf

12. Dezember 1918

Odermatt Ida

Werkstrasse 1, Büren

22. November 1923

Odermatt Emil

Schulhausstrasse 3, Oberdorf

Kein MUKI und in Oberdorf?



VAKI mehr

Ja leider,

wenn wir bis Ende August keine

engagierten Frauen finden, die die Leiterinnenausbildung
(2 Wochenenden im Herbst) machen.

Nach über 20 Jahren verlieren wir so eine Möglichkeit mehr,
wo Kinder ihrer Bewegungsfreude Ausdruck geben können.

Schade

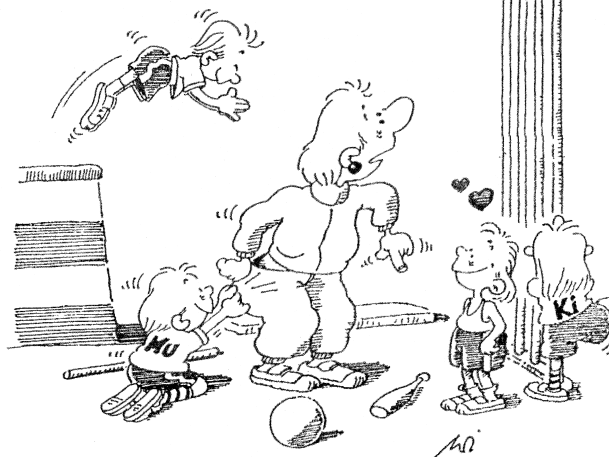
Das MUKI- und VAKI-Turnen ist eine tolle Herausforderung,
Kindern mit ihren Eltern zusammen

Spass und Freude an Sport und
Spiel weiterzugeben.

Wer packt diese spannende Aufgabe an?

Wir sind gerne bereit bei Planung und
Durchführung mitzuhelfen.

Brigitte Amstad und Doris Hellmüller



Gemeindekanzlei: Schulhausstrasse 19, Oberdorf, Tel: 041 618 62 62, Fax: 041 618 62 60, E-Mail: oberdorf@nw.ch,
Öffnungszeiten: 8.00 – 12.00 / 14.00 – 17.00 / Do bis 18.00 Uhr

Schulsekretariat: Schulhausstrasse 7, Oberdorf, Tel: 041 610 90 02, Fax: 041 610 96 37, E-Mail: schulleitung.oberdorf@bluewin.ch,
Öffnungszeiten: Montagmorgen und Donnerstagnachmittag
Lehrerzimmer Oberdorf, Telefon: 041 610 38 02
Lehrerzimmer Büren, Telefon: 041 610 19 06, Fax 041 611 04 53

Impressum:

Die Aa-Post erscheint zweimal im Jahr und wird gratis in alle Haushaltungen verteilt. Jahresabonnement für Auswärtige Fr. 20.–

Redaktionsteam Aa-Post: Manfred Illi (MI), Oberdorf, Max Wyrch (Wy), Oberdorf, Franz Niederberger (FN), Oberdorf,
Hanny Banz (HB), Büren, Doris Hellmüller (DH), Oberdorf, Roland Bösch (RB), Oberdorf, Markus Schneider (Gestaltung), Oberdorf.

Redaktionsadresse: Redaktionsteam Aa-Post, Gemeindeverwaltung, 6370 Oberdorf

Druck: Druckerei Odermatt AG, Dallenwil

Redaktionsschluss: 24. Oktober 2003, die 13. Ausgabe erscheint Anfang Februar 2004

Veranstaltungskalender

Gemeinde Oberdorf 1. August 2003 – 31. Januar 2004

Termin:	Veranstaltung:	Organisator:
August.....30.	Tagesausflug	Feuerwehrverein Oberdorf
August.....30.	Obligatorisch Schiessen	Schützengesellschaft Büren/Oberdorf
September.....6.	Veteranenschiessen mit Absenden	Schützenveteranen
September.....13.	Nothilfekurs	Samariterverein Oberdorf-Büren
September.....19.	Startveranstaltung Schulleitbild	Schule Oberdorf
September.....20.	Nothilfekurs	Samariterverein Oberdorf-Büren
September.....21.	Erntedankfest	Bauernverein Oberdorf-Büren
Oktober4.	Freundschaftsspringen	Reitverein Büren
Oktober18.	Kurs: Notfälle bei Kleinkindern	Samariterverein Oberdorf-Büren
Oktober24.	Jungbürgerfeier 1984/85	Gemeinderat
Oktober25.	Theater Büren, Premiere	Theatergesellschaft Büren
Oktober28.	Demenz/Alzheimer (Infoveranstaltung)	Sozialkommission
November07.	Kirchgemeindeversammlung	Röm. kath. Kirchgemeinde Stans
November13.	Herbstversammlung	FDP Oberdorf
November13.	Herbstversammlung	CVP Oberdorf
November15.	Chlausjassen	Bauernverein Oberdorf-Büren
November17.	Generalversammlung	Jungmannschaft Stans/Oberdorf
November19.	Kirchgemeindeversammlung	Evangelisch-Reformierte Kirche NW
November22.	Theater Büren, Dernière	Theatergesellschaft Büren
November 22./23.	Bürer Chilbi	Turnerinnen und Turner
November26.	Herbstgemeindeversammlung	Gemeinde Oberdorf
November 28./29.	Lottomatch	Kleinkaliberschützen Büren-Oberdorf
November29.	Chlaus-Trüllern	Trichlergruppe Büren
November 29./30.	Jahreskonzert	Harmoniemusik Stans
November30.	Kapellgemeindeversammlung	Kapellgemeinde Büren
Dezember03.	Samichlaus-Tricheln	Orientierungsschule Oberdorf
Dezember04.	Samichlaus-Trichlen	Trichlergruppe Büren
Dezember07.	Klausabend	Feuerwehrverein Oberdorf
Januar16.	Generalversammlung	Musikverein Dallenwil
Januar16. - 18.	Jodlerkantate	Jodlercheerli Brisäblich
Januar19.	Generalversammlung	Samariterverein Oberdorf-Büren

Demenz / Alzheimer Informationsveranstaltung

In Zusammenarbeit mit der Seniorenortsgruppe Oberdorf, der Pro Senectute und dem Frauenbund führt die Sozialkommission der Gemeinde Oberdorf eine Informationsveranstaltung durch, zum Thema:

ALZHEIMER ODER WENN DAS GEDÄCHTNIS SCHWINDET

Wann? Dienstag, 28. Oktober 2003 **Zeit?** 13.30 – 17.30 Uhr

Wo? Aula des Schulhauses Oberdorf

Inhalt: Was ist Demenz? Wie zeigt sich die Krankheit? Wie begegne und betreue ich Menschen mit einer Demenz?

Referentinnen und Referenten:

Frau Esther Ruegger, Dr. phil., Supervisorin

Herr Josef Würsch, Heimleiter und Validations Teacher, Wohnheim Nägeligasse, Stans

Frau Claudia Leu, Physiotherapeutin, Tochter einer betroffenen Person

Der Eintritt ist frei. Die Veranstalter danken für Ihr Interesse und Ihren Besuch.